

18	DESIGN SOUVENIRS
20	SCHÖNHEIT SONNENSCHUTZ
22	IM GESPRÄCH JULIA ROBERTS
26	BACKSTAGE HERMÈS

HINTERGRUND EMMA BRUSCHI	40
DOSSIER 25 SOMMERLICHE INSPIRATIONEN	44
ZUTAT PFEFFERMINZE	50
STADT-DESTILLAT LONDON	51



Wie im Flug

BADEMODE UND SOMMER-ACCESSOIRES

Seite 32



SUPERLATIVE
ROLEX ROLEX
CERTIFIED

DIE FARBE DER EXZELLENZ

Das ist unser grünes Siegel – seit 2015 das neue Gütezeichen für die Uhrmacherkunst von Rolex. Obwohl es sich in nichts von anderen offiziellen Siegeln unterscheidet, machen es seine Beschriftung und Farbe einzigartig. Das Grün zeugt von den höchsten Qualitäts- und Leistungsstandards, die für jedes einzelne Element unserer Uhren gelten: Präzision, Wasserdichtigkeit,

Autonomie, Zuverlässigkeit und Langlebigkeit. Denn dieses schlichte Siegel zeugt von der langen Reise, die jede einzelne Uhr in unseren Werkstätten durchläuft – vom ersten Entwurf bis zum letzten Test vor der Auslieferung. Von allen Komponenten unserer Uhren ist dieses Siegel in der Herstellung nicht das Schwierigste, doch sein Wert ist immens.

#Perpetual


ROLEX



CHANEL



ENJOY RESPONSIBLY





MOËT & CHANDON



Neu genutzt

DIE STATEMENT-TASCHE VON HEUTE MACHT SPASS, IRRITIERT, SCHAFFT AUFMERKSAMKEIT.
MIT BEDACHT ENTWORFEN, HAT SIE SOGAR NOCH NUTZEN

Text **SONJA SIEGENTHALER** Foto **JOHANNA HULLÁR**



GERNE ANDERS

Louis Vuitton: Malereimer sind praktisch zum Transportieren von Dingen aller Art. Also macht Louis Vuitton eine Tasche daraus.
JW Anderson: Erst die Taube, für die Herrenkollektion der Frosch: Welches Tier wohl zur nächsten Tasche wird?
Dauphinette: Hat ein Exemplar speziell zum Transport des Baguettes.

Portemonnaie, MP3-Player, Visitenkarten, Notizblock, Kamera, Handy, Schlüssel, Make-up – die Handtasche war einmal ein viel beanspruchter Gegenstand. Zwischen dem Wunsch, auf alles vorbereitet und kein Dauergast beim Orthopäden zu sein, war der Grat schmal. Nun, da das Haus nur noch mit dem Smartphone verlassen wird, fühlt sich die Handtasche so überflüssig an wie noch nie.

Ihres praktischen Nutzens beraubt, konnte sie sich eigentlich nur noch ihrer Ernsthaftigkeit entledigen – und so zu neuem Nutzen finden. Etwa als

Spassobjekt. Wie erfolgreich ihr der Image-Wechsel gelungen ist, beweisen die Wartelisten für die viel diskutierte Tauben-Tasche von JW Anderson oder die gläserne von Coperni. Auch Bottega Veneta hat seinen Klassiker – die weiche, gewebte Ledertasche – neu interpretiert. Nutzlos ist die ballförmige Henkeltasche keinesfalls; Kohl oder Pomelo wurden noch nie so chic transportiert. Und Nahrungsmittel wird das Smartphone schliesslich nie ersetzen.

Henkeltasche «Mava» (2700 Fr.), von Bottega Veneta



**SCARLETT JOHANSSON / GALLERIA BAG
BY ALEX DA CORTE**

PRADA

INHALT

Z

ZEITGEIST

- 12—NEUES AUS DER SCHWEIZ
- 14—NEUES AUS DER WELT
- 16—PRODUKTE
- 18—DESIGN
- 20—SCHÖNHEIT



Seite 16, Produkte: Alles rund um Cocktails, wie etwa die Gläser «Like» (je Fr. 34.90), von Villeroy & Boch.

40—HINTERGRUND

Fast zu Gold

Emma Bruschi verwandelt Stroh in äusserst begehrenswerte Schmuckstücke

44—DOSSIER

So geht Sommer

Inspirationen für die warmen Tage vom Krabben-Cocktail bis zur Strandlektüre

50—ZUTAT

Pfefferminze

Warum die würzig-süsse Pflanze als das neue Basilikum gilt



Seite 32, Im Bilde: Elegante Bademode, wie der Einteiler aus Stretchjersey (1100 Fr.) von Prada, athletisch inszeniert.

3

ZÄSUR

- 27—BICE CURIGER
- 28—RICHARD KÄGI
- 29—RENATA BURCKHARDT / MALENA RUDER
- 30—MANUELA COSSALTER

31—IM PORTRÄT

Wellendorff

Wissenswertes zur besonderen Kaltemaille der Pforzheimer Schmuckmanufaktur

32—IM BILDE

Hoch hinaus

Wasserspringerin Michelle Heimberg zeigt die aktuelle Bademode

Z

ZUGABE

- 51—STADT-DESTILLAT
- 54—IMPRESSUM/BEZUGSQUELLEN/VERLOSUNG
- 55—ZITAT

22—IM GESPRÄCH

Julia Roberts

Die Schauspielerin über Schmuck, Zeit, Nachhaltigkeit, das Leben mit Teenagern und ihre Zusammenarbeit mit Chopard

26—BACKSTAGE

Der Duft der Insel

Das neue Eau de Toilette «Un Jardin à Cythère» von Hermès ist inspiriert von der Vegetation und Stimmung der griechischen Insel Kythera



Seite 40, Hintergrund: Jeweils im Juni erntet Modedesignerin Emma Bruschi ihr eigenes Stroh.



Langes Collier Vintage Alhambra
Guillochiertes Roségold, Karneol.

Van Cleef & Arpels

Haute Joaillerie, place Vendôme seit 1906



NEUES AUS DER SCHWEIZ

MODE

Der gestreifte Mann

Sommer, Sonne, Müsiggang. Wer die warme Jahreszeit in seiner Garderobe antizipieren will, verzichtet lieber auf T-Shirts mit poppigen Palmenprints. Es gibt nämlich stilvollere Varianten, um Ferienstimmung aufkommen zu lassen: Blockstreifen. Als wahrer Sommertrend erinnern sie an Jalousien und Sonnenschirme, schnell kommen Assoziationen zu Dolcefarniente im Liegestuhl samt Glace auf. Zu kaufen gibt es Hemden mit breiten, bunten Streifen etwa vom auf nachhaltig produzierte Menswear spezialisierten Schweizer Label Carpasus. (kid.)

carpasus.ch



Kurzarmhemd «Orto», Leinen (159 Fr.), von Carpasus.

Norden trifft auf Süden

Die in Spanien geborene Schwedin Helena Karin Hommels vereint in ihrer Kollektion die Farbenpracht der iberischen Halbinsel mit Motiven aus Schweden, etwa Stickereien oder das Dala-Pferd. Textildesignerin Andrea Buck entwirft daraus berauschende Prints, die in Como gedruckt werden. Die gut kombinierbaren Kleider werden in der Schweiz hergestellt. Sie sind erhältlich bei HKH sowie Dress up in Basel, Y-Plus in St. Moritz oder Maison Gassmann in Zürich. (kid.)

hkhommels.com



Kleid «Paulina», Leinen (980 Fr.), von HKH by Helena Hommels.



Alt trifft auf modern im neuen Store von Moncler in Zürich.

SHOPPING

Moncler

Bahnhofstrasse 32, Zürich

Durch zwei grosse Fensterbögen blickt man in die neue Zürcher Dépendance der Luxusmarke Moncler. Zwischen Säulen kontrastieren Stuckaturen und antike Eichenboisierungen mit poliertem Edelstahl und LED-Paneele. Es lohnt sich aber auch einzutreten, nicht nur des umfassenden Sortiments wegen, das sich auf rund 400 Quadratmetern über zwei Etagen verteilt. Ein kleiner Innenhof offenbart sich als Oase inmitten des geschäftigen Treibens der Edelmeile Bahnhofstrasse. (kid.)

moncler.com

Studio Melograno

Hohlstrasse 9, Zürich



Keramikvase «Selim» (329 Fr.), bei Studio Melograno.

Die Gegend ums Zentrum des Zürcher Rotlichtviertels, das berühmte «Bermudadreieck» im Kreis 4, ist im Genetrikations-Wandel: In diesem Umfeld mit Trendlokalen, Boutiquen, Galerien und Startups haben Grazia Ruggiero und Cristina Stalder ihren Concept-Store eröffnet. Mediterrane Reisegefühle kommen hier auf: Mit einem Auge für Handwerk und Design bietet das Duo Möbel und Accessoires kleiner Hersteller an. Hinzu kommen auch wechselnde Kunstausstellungen sowie Einrichtungskonzepte. (kid.)

studiomelograno.ch

BEAUTY

Gar nicht falsch

Natürlich, gesund, nachhaltig, fair und regional hergestellt ist Andrea Rocas Pflegelinie The Wrong Wrong. Anfangs stellte die Designerin ihre mit naturnahen Vitaminen und Nährstoffen angereicherten Seifen, Crèmes, Deos und Pomaden für sich selbst, die Familie und Freunde her; mittlerweile sind sie im eigenen Webshop sowie im stationären Handel, etwa bei Vari in Winterthur, erhältlich. (kid.)

thewrongwrong.ch



Washseife «Obenume/Undenume», 500 ml (30 Fr.), von The Wrong Wrong.

SCHMUCK

Neue, alte Liebe

Brandneu ist dieses Schmucklabel, hinter dem aber alles andere als eine blutige Anfängerin steckt. Über zehn Jahre hat sich Anastasia Mihailov in der internationalen Schmuckbranche ihre Sporen abverdient – auch etwa als Edelsteinhändlerin für grosse Häuser. Das Sortiment ihres Labels Mihailove betört nun mit Einzelanfertigungen und Vintage-Raritäten. Ihr Blick für gutes Design und die Passion für alte Steine erfreuen Aug und Herz. (kid.)

mihailove.com



Ohrclips, Rotgold, Diamanten (Preis auf Anfrage), von Mihailove.



Uhr «Hollywood Africans by JM Basquiat» (100 Fr.), von Swatch.

UHREN

So tickt Basquiat

Das Œuvre des New Yorker Künstlers Jean-Michel Basquiat (1960–1988) ist so gefragt wie noch nie: Seine Werke erzielen auf dem Kunstmarkt Rekordpreise und sind derzeit in Europa gleich mit zwei Ausstellungen präsent: In der Fondation Louis Vuitton, Paris, sowie in der Basler Fondation Beyeler. Dazu passt, dass Swatch soeben eine dreiteilige Uhrenlinie mit Basquiats Motiven lancierte. Als Teil der «Swatch Art Journey» wurden dabei Werke wie etwa «Hollywood Africans» (oben) fürs Uhrenformat adaptiert. (kid.)

swatch.com

SCHUHE

Druckreif



Mit individuellem Fussbett: Sandalen (220 Fr.), von URBNC3.

Noch in den Kinderschuhen, da brandneu auf dem Markt, ist URBNC3, ein Shoe-Tech-Label zweier junger Ex-Banker namens Linda Wang und Roman Wyss. Für ihre Sandalen mit massgeschneiderten, ergonomischen Sohlen aus dem 3D-Drucker reichen wenige Fotos per Smartphone-App. Auch ziemlich überzeugend: der Look von Designerin Kristýna Hrabánková mit auswechselbaren Riemen aus pflanzenbasiertem Leder. Zudem ist ein nachhaltiges Material für die 3D-Druck-Sohle in Entwicklung. (kid.)

urbnc3.com



“SCHÖNHEIT OFFENBART SICH
IM GROSSEN WIE IM
KLEINEN.”

ORAÏTO,
ARCHITEKT UND DESIGNER, TRÄGT DIE
VACHERON CONSTANTIN TRADITIONNELLE.


VACHERON CONSTANTIN | ONE OF
GENÈVE | NOT MANY.

NEUES AUS DER WELT



T-Shirt «Horse Meat Disco», (69 Fr.), von COS.

MODE

Inspiration aus der Disco

Eine Ode an die queere Klubkultur ist die limitierte Pride-Kollektion von COS. Die vier T-Shirt-Designs sind mit den legendären Nachtclubs «Horse Meat Disco», «House of Yes», «Sink The Pink» und «Churros con Chocolate» entstanden. Sie alle sind treibende Kräfte und stehen für sichere Räume der LGBTQIA+-Gemeinschaft. Diese wird durch Teilerlöse aus dem Verkauf an vier Wohltätigkeitsorganisationen in Europa unterstützt. (kid.)

cos.com

RESTAURANT

Dar Mima

1, rue des Fossés St-Bernard, Paris

Der franko-marokkanische Star Jamel Debbouze hat sich einen Traum erfüllt: ein Pariser Restaurant zu Ehren seiner Mama. Mit Laurent de Gourcuff eröffnete er «Dar Mima», auf der obersten Etage des imposanten Institut du monde arabe. Traumhaft ist das edle Décor und die Terrasse. Dazu gibt es natürlich Orientalisches – nach Rezept von Mutter Fatima: Mezze, Zaalouk und Couscous. (kid.)

darmima-restaurant.com



Innendesign von Laura Gonzalez mit Ausblick im «Dar Mima».

SCHMUCK

Endlich Prinzessin!

Auch wenn sie an der Krönungsfeier von King Charles III. auf den Häuptern der Gäste praktisch durch Abwesenheit glänzte, so ist die Tiara derzeit angesagt. Schuld daran ist der neue «Barbiecore»-Trend, hervorgerufen durch den kommenden «Barbie»-Film. Kitschiger Prinzessinnen-Look ist demnach sehr gefragt. Wer es sich leisten kann, setzt bei der Wahl auf eine neoklassizistische Kostbarkeit vom Diamantspezialisten Graff. Ob als Braut oder Gastgeberin, ein grandioser Auftritt im Stile von Ava Gardner ist damit garantiert. (kid.)

graff.com



Tiara «Tribal», Weissgold mit runden Diamanten (Preis auf Anfrage), von Graff.

Goldige Bohnen



Armreif «Grain de Café» (Preis auf Anfrage), von Cartier.

Nach der Linie «Cactus» von 2016 interpretiert Cartier erneut ein exotisches Gewächs als Schmuck: «Grain de Café» basiert auf Entwürfen von 1938 von der legendären Kreativchefin Jeanne Toussaint. Ikonisch wurden die stilisierten Kaffeebohnen aus Gelbgold und Diamanten ab den 1950er Jahren – da getragen von Grace Kelly. Für die jüngste Re-Edition mit beweglichen Elementen an Goldketten wirbt nun ebenfalls eine Blondine, die Schauspielerin Elle Fanning. (kid.)

cartier.com



Sonnenbrille (etwa 155 Fr.), von Cubitts x Mr P., bei Mr Porter.

BRILLEN

Neues aus der weiten Welt der Brillenmode gibt es seit kurzem auch vom Onlinehändler Mr Porter. Die Eigenlinie «Mr P.» spannt mit dem Brillenhersteller Cubitts aus London zusammen. Die 14 Sonnenbrillen sind klassische Formen mit leicht prägnanteren Proportionen und in hübschen Farben wie Honiggelb, Olive, Sand, Mandarine oder auch Himmelblau. (kid.)

mrporter.com

SCHUHE

Sandalen zum Raven

Das kreative Multitalent Honey Dijon kollaborierte schon mit der japanischen Kultmarke Comme des Garçons, versetzte die Raver im legendären «Berghain» mit ihrer Housemusik in Trance und koproduzierte zwei Tracks auf Beyoncé's jüngstem Album «Renaissance». Nun verpasste sie mit ihrem eigenen Label Honey Fucking Dijon der ikonischen Scholl-Sandale «Pescara» ein auffälliges und sexy Redesign. Denn so sieht sie die Zeiten in den Siebzigern, welche die Designs der Kollaboration prägen. Damit ist wohl auch klar, welcher Schuh mit an die nächste Day-Party kommt. (clm.)

scholl-shoes.com



Pescara Clogs (etwa 425 Fr.), von Scholl x Honey Fucking Dijon.

ACCESSOIRES

Edle Gelegenheit

Endlich ist wieder möglich, was uns bis vor kurzem noch verwehrt war: das Kofferpacken für Reisen in ferne Destinationen. Wer es richtig anstellt, zelebriert mit Bedacht und Vorfreude diesen Akt vom Aussuchen und Füllen von Taschen und Koffer – auch bei den kleinen Notwendigkeiten fürs Bad. Praktisch fürs Handgepäck ist dabei das transparente Mini-Necessaire aus Plastik – aber auch hässlich. Hübscher ist die Edlversion von Ludwig Reiter (12x15x8 cm) mit Traggriff und zwei Fächern im Nylon-Innenleben. (kid.)

ludwig-reiter.com



Necessaire, Pferdeleder (etwa 290 Fr.), von Ludwig Reiter.

Nicht ganz luftdicht



«Medium Coffa Bag», Kalbsleder (etwa 1900 Fr.), von Etro.

Wohl kein anderes Modeaccessoire versetzt einen beim Anblick so in Ferienstimmung wie die Strandtasche. Inflationär verbreitet sind geflochtene Versionen; kultig hingegen ist der 1990er Look der bunten Plastikkörbe, die sich auch für den Markteinkauf gut eignen. Eine Anlehnung an diese, aber auf gehobene Art, ist die neue «Coffa Bag» aus der gegenwärtigen Sommer-Capsule-Kollektion von Etro. Den Entwurf von Kreativchef Marco de Vincenzo besorgt man sich am besten in den Ferien, etwa in den Etro-Stores in Capri oder Forte dei Marmi. (kid.)

etro.com



IW3716 THE REFERENCE.

IWC PORTUGIESE CHRONOGRAPH

Dieser Portugieser Chronograph basiert auf dem Erbe nautischer Beobachtungsuhrer von IWC. Angetrieben wird dieser Chronograph von dem IWC Manufakturwerk Kaliber 69355, das sich durch Leistung, Robustheit und Widerstandsfähigkeit auszeichnet. Die vertikale Anordnung der Innenzifferblätter verbessert die Ablesbarkeit – denn bei IWC steht Funktionalität immer an erster Stelle.

IWC
SCHAFFHAUSEN

AUSGEHEN ÜBERFLÜSSIG

BEIM ZUBEREITEN EINES COCKTAILS KANN NICHTS ANBRENNEN ODER AUSTROCKNEN. DER ERFOLG HÄNGT NUR VON DEM RICHTIGEN REZEPT UND DER AUSTRÜSTUNG AB. LETZTERE GIBT ES AUCH RAFFINIERT GESTALTET

Redaktion **SONJA SIEGENTHALER** Fotos **JOHANNA HULLÁR**

A

Das Essenzielle
Das Set aus Shaker, Jigger und Löffel mit den organischen Formen stiehlt dem Cocktail die Aufmerksamkeit. Zumindest bis von diesem gekostet wird.

Cocktailset «Sky»
von Georg Jensen
(199 Fr.), bei Globus



B

Das Verspielte
Nicht jeder Drink entzückt mit seiner Farbgebung wie ein «Tequila Sunrise». In diesen kunstvollen Gläsern wird jedoch selbst eine «White Lady» zur bunten Augenweide.

Handgefertigte
Cocktailgläser
(ab 360 Fr.), von
Helle Mardahl

D

Das Improvisierte
Der Barwagen vereint Gläser, Eisbehälter und Cocktailzubehör auf einem Möbelstück. Fehlt dafür der Platz, ersetzt ein hochwertiges, dekoratives Tablett die hauseigene Bar.

Tablett «Panama»
(608 Fr.), von
Reflections Copenhagen



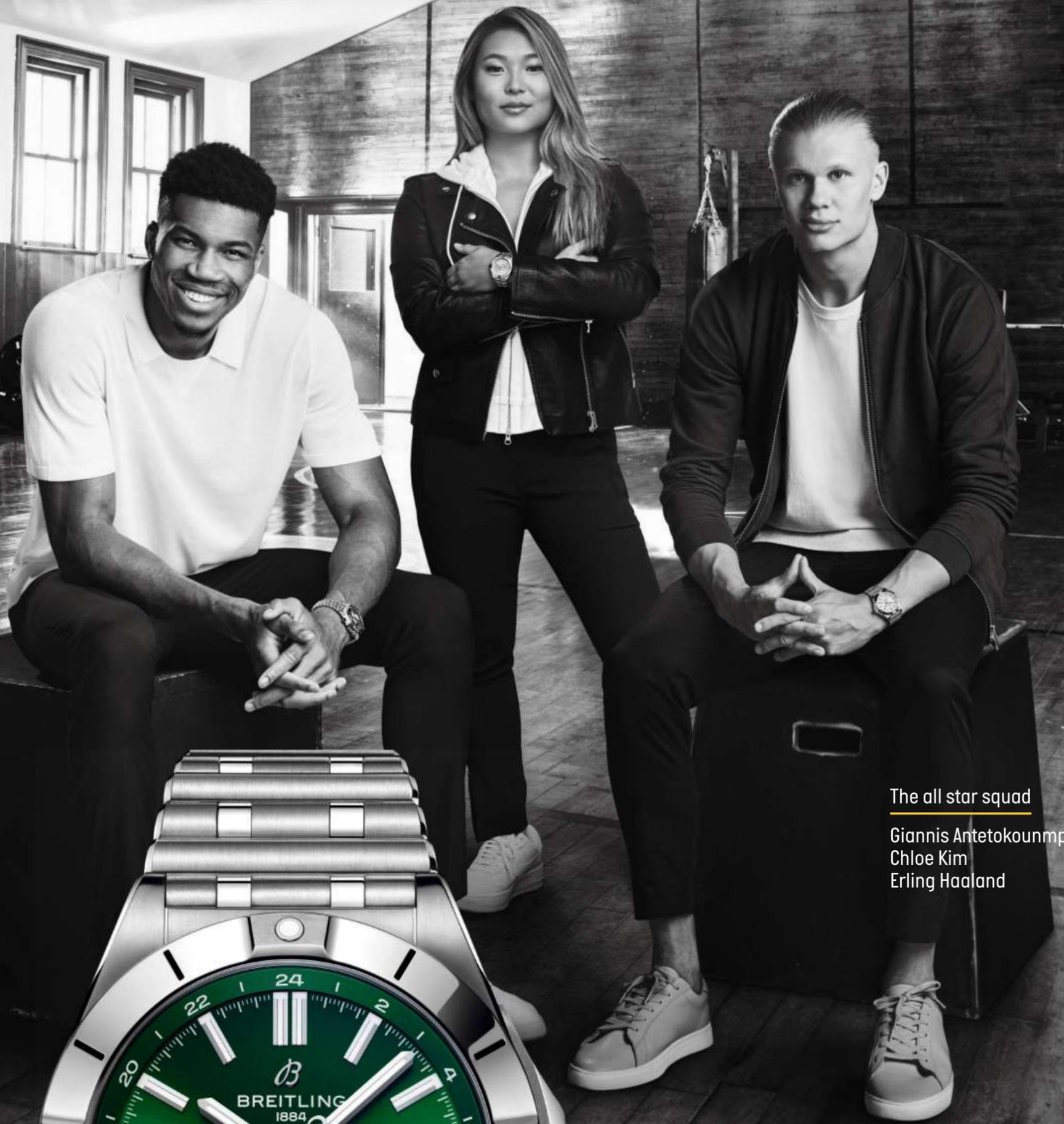
C

Die Praktische
Die eisklare kristalline Zitronenpresse passt sich nicht nur den praktischen Anforderungen des Lebens an, sondern auch dem repräsentativen Wohnen.

Zitronenpresse «Cruet»
(etwa 22 Fr.),
von Nude Glass



BREITLING



The all star squad

Giannis Antetokounmpo
Chloe Kim
Erling Haaland



BREITLING BOUTIQUE
ZURICH • GENEVA • ZERMATT • BASEL
LUCERNE • LAUSANNE • ST. MORITZ

(Fast) wie in den Ferien

Gegen die leidige Tatsache, dass Ferien Jahr für Jahr zu kurz sind, helfen kleine und grosse Andenken, die einen zu Hause in Erinnerung schwelgen lassen. Für gewisse Objekte muss man nicht einmal weit reisen

Text **LEA HAGMANN** Illustration **LIANNE NIXON**



MEHRWERT

Wie sollte ein Zuhause gestaltet sein, damit man sich auch hier wie in den Ferien fühlt?

Wir leben in Paris. Zu verreisen, bedeutet für uns zwei also, die Hektik der Stadt zu verlassen und für einen Moment die Materialien zu vergessen, die das urbane Umfeld prägen. Wenn wir wieder zu Hause sind, geht es darum, sich mit Tagträumen immer wieder eine solche Flucht zu ermöglichen. Das Haus wird zur Grundlage für Phantasiegeschichten.

Dabei helfen können die richtigen Möbel und Objekte. Licht, Materialien und eine Farbpalette, die Erinnerungen wecken, begünstigen Gedankenreisen. Umgeben Sie sich also mit Farbtönen und Texturen, die wie Post-

kartensujets von einem anderen Ort erzählen: Welche Farbe hat für Sie das Meer? Was für einen Verlauf hat ein Sonnenuntergang? Es gibt Texturen, die so weich sind, dass sie das Gefühl des Wellenrauschens hervorrufen können. Vielleicht finden Sie einen Teppich, der Sie an die frischen Kräuter der Hochgebirgsplateaus erinnert? Andenken können ganz unterschiedlich daherkommen.

Baptiste Sévin und Jaïna Ennequin, Design-Duo aus Paris; baptistesevin.com



1

Gestreift
Damit man selbst an einem Montagmorgen das Gefühl hat, im Strandkorbchen zu liegen.



Bettwäsche «Percale», (Kissen ab etwa 30 Fr., Decke ab 250 Fr.), von Tekla

2

Gefaltet
Der plissierte Lampenschirm erinnert an einen Handfächer – das Accessoire des Sommers schlechthin.



Tischleuchte «2575» (etwa 530 Fr.), von Josef Frank für Svenskt Tenn

3

Glasiert
Die Keramik-Boje ist inspiriert von den Küsten Frankreichs.



Vase «Odysée Figure Rouge» (etwa 6200 Fr.), von Atelier Baptiste & Jaïna, bei French Cliché

4

Geknüpft
Was man in diesem Muster zu erkennen glaubt, ist ganz individuell. Vielleicht ein Korallenriff?



Teppich «The Hill Rug» (ab etwa 500 Fr.), von Proba Home

PIAGET

NEW POSSESSION BRACELET



Boutique Piaget
Rue du Rhône 40 - Genève | Bahnhofstrasse 38 - Zurich | Grendelstrasse 19 - Lucerne

Mineralisch geschützt

Was mineralische Filter von chemischen unterscheidet und worauf man bei der Auswahl einer natürlichen Sonnencreme achten sollte, weiss Lena Franz von der Naturkosmetik-Marke Team Dr Joseph

Text MALENA RUDER



5 FRAGEN AN



Lena Franz ist Brand Director und Sustainability-Manager bei der zertifizierten Naturkosmetik-Marke Team Dr Joseph aus Südtirol.

Woran erkennt man eine natürliche Sonnencreme?

Natürliche Sonnencremes basieren in der Regel auf Mineralien wie Zinkoxid oder Titandioxid als UV-Filter. Da «natürlich» kein geschützter Begriff ist, sollte man unbedingt auf Zertifizierungen wie das Cosmos-Label achten.

Gibt es natürliche Sonnencremes ohne mineralische Filter?

Nein, chemische Filter sind für zertifizierte Naturkosmetik nicht zugelassen. Es gibt einige Inhaltsstoffe wie Karottenöl oder Kokosöl, die einen UV-Schutz haben. Dieser ist aber sehr gering, deshalb bitte nicht als alleinigen Sonnenschutz verwenden!

Was sind Vorteile mineralischer Filter gegenüber chemischen?

Sehr viele! Hier sind einige davon: Mineralische Filter schützen vor sowohl UVA- als auch UVB-Strahlen. Es gibt weniger Haut-

irritationen. Und im Gegensatz zu chemischen Sonnenschutzmitteln bieten mineralische sofort nach dem Auftragen Schutz.

Sind mineralische Sonnenschutzfilter wirklich besser für die Umwelt, oder können sie auch schaden, etwa Korallenriffen?

Sie gelten als umweltfreundlicher. Allerdings sollte man darauf achten, dass die verwendeten mineralischen Filter nichtnano sind, da es Bedenken hinsichtlich der Auswirkungen von Nanopartikeln auf die Umwelt und die menschliche Gesundheit gibt.

Typisch für mineralische Crèmes: Sie sind zäh und «weisseln». Ihr neuer «Sensitive Mineral Sunscreen» nicht – warum?

In unserer mineralischen Sonnencreme verwenden wir eine innovative Form von «transparentem» Nichtnano-Zinkoxid, welches nicht weisselt und sich mühelos auftragen lässt.

1

Angesagt
Make-up-Primer mit mineralischen Filtern und SPF 30 vom in der Schweiz frisch lancierten US-Brand.

«Sheer Screen», 45 ml (47 Fr.), von Supergoop!, bei Sephora und manor.ch



2

Unsichtbar
Weisselt nicht, ist einfach aufzutragen und schützt auch empfindliche und Kinderhaut.

«Sensitive Mineral Sunscreen SPF 30», 100 ml (75 Fr.), von Team Dr Joseph



3

Ausgleichend
Dieses vegane Produkt mit Quellwasser aus München ist in drei Nuancen erhältlich.

«Teint-ausgleichender Sonnenschutz LSF 30», 50 ml (etwa 30 Fr.), von Nkm



4

Frisch
Der schwedische Brand verzichtet auf Konservierungsstoffe. Bei der Sonnencreme setzt er auf mineralische und organische Filter.

«Sun Emulsion SPF 50+», EdP, 50 ml (69 Fr.), von Skinome





EIN KLASSIKER AUS DEM PIEMONTE.
WÜRZIG, ERFRISCHEND, ELEGANT.
DER PERFEKTE SOMMERWEIN.

Bianco Classico

 GLOBALwine



Julia Roberts

Die Schauspielerin über ihre liebsten Schmuckstücke, Handy-Regeln für Teenager, den Klimawandel und ihre Zusammenarbeit mit der Schweizer Uhren- und Schmuckmarke Chopard

INTERVIEW MALENA RUDER



Julia Roberts mit Ohrringen aus ethisch generiertem Weissgold mit Diamanten aus der Haute-Joallerie-Kollektion von Chopard.

Sie sind berühmt für Ihr Lachen und Ihr Lächeln. Ist es manchmal schwer, dieses auf Knopfdruck für die Kameras aufzusetzen?

Ich würde nicht von Aufsetzen sprechen – denn ich bin tatsächlich eine positive Person. Meine gute Laune ist wohl einfach Teil meiner DNA, und sehr gerne möchte ich auch, dass sich die Menschen in meinem Umfeld wohlfühlen.

Und wenn Sie einmal einen schlechten Tag haben, was hilft Ihnen dann?

Zum Glück lebe ich ja mit vier Menschen zusammen, die ich liebe wie verrückt, und bisher hatten wir noch nie alle gleichzeitig einen schlechten Tag. Da ist immer jemand, der mich aufheitern kann.

Sie waren denn auch zuerst das gut gelaunte Gesicht der «Happy Diamond»-Kollektion von Chopard, nun sind Sie es für die ganze Damenlinie. Wie kam es dazu?

Schon früh habe ich den Brand bewundert – wenn auch damals nur aus der Ferne! Was mich aber überzeugt hat: Es ist ein Familienunternehmen, das hat mein Interesse geweckt. Und tatsächlich fühlt es sich eher so an, als sei ich ein Familienmitglied, keine Geschäftspartnerin.

Ist Ihnen das bei einer Zusammenarbeit wichtig?

Nun, ich verlasse meine Familie ja, um zu arbeiten. Und deshalb möchte ich mich mit Menschen umgeben, in deren Gegenwart ich mich wohlfühle, mit Menschen, die mehr mit mir teilen als nur den Job. Und das funktioniert mit Chopard gut.

Haben Sie ein Lieblingsstück aus der Kollektion?

Die Armreifen aus der «Ice Cube»-Kollektion sind schön und unkompliziert. Ich habe zwei, und ich trage sie eigentlich ständig, selbst beim Schlafen.

Gibt es sonst ein Schmuckstück, das Sie immer begleitet?

Tatsächlich trage ich immer eine Uhr; im Moment die neue

«Happy Sport 25mm»

von Chopard aus nachhaltig gewonnenem Stahl.

Auch mein Vater und mein Grossvater trugen immer Uhren, für mich gehört das irgendwie dazu.

Sie reisen durch viele Zeitzonen. Welche Zeit zeigt Ihre Uhr gerade an?

Immer jene vor Ort. Einst habe ich in einem Aufzug einen sehr bekannten Rapper getroffen, und er trug eine unglaubliche, über und über mit Diamanten besetzte Uhr.

Ich fragte ihn, wie viel Uhr es sei. Und er antwortete tatsächlich:

«Ich habe keine Ahnung, sie ist nicht gestellt.»

Er trug sie nur wegen ihres Aussehens!

Chopard setzt sich sehr für die Nachhaltigkeit ein. Ist das für Sie privat auch ein Thema?

Mein Umweltbewusstsein hat sich sehr verändert, seit ich Mutter bin. Plötzlich wurde ich mir der Verantwortung klar, die man in und für die Welt übernehmen muss. Denn man möchte natürlich, dass die Zukunft gut zu den Kindern ist. Aber natürlich gilt das nicht nur für Eltern, sondern für alle Erwachsenen. Obwohl – mittlerweile bringen auch unsere Kinder meinem Mann und mir sehr viel bei!

Wie meinen Sie das?

Wir haben drei Teenager zu Hause, und der Klimawandel und seine Auswirkungen sind oft Thema bei uns am Tisch.

Also konkret, wie gestalten Sie Ihr Leben nachhaltiger?

Für mich sind es auch die kleinen Dinge, die zählen. So haben wir vor zehn Jahren alle Papiertücher aus unserer Küche verbannt. Das mag banal klingen, aber probieren Sie es ruhig aus – es ist nicht so einfach!

Eine Freundin von mir hat es für eine Woche versucht und war danach sehr beeindruckt, wie wir das mit fünf Personen hinbekommen. Wirklich jeder Beitrag zählt meiner Meinung nach.

Sie sind schon sehr lange im Filmgeschäft. Was ist die grösste Veränderung?

Smartphones!

Inwiefern? **Jede Person hat immer eine Kamera parat und Zugriff auf das Internet. Die Welt ist so viel schneller geworden. Noch bevor ich zu Hause bin und etwas über einen Event erzählen kann, wissen schon alle alles und haben die Fotos gesehen.**

Regulieren Sie den Internetzugang Ihrer Kinder?

Ja, bei uns gibt es viele Regeln. Diese gelten aber nicht nur für Heranwachsende, sondern für alle: Denn wenn man den Blick nur noch am Handy kleben hat, verpasst man das echte Leben. Man muss auch einfach einmal aus dem Fenster schauen, nicht nur auf den Screen.

Viele Schauspielerinnen, welche die zwanzig hinter sich gelassen haben, beschweren sich über fehlende gute Rollen. Das scheint auf Sie nicht zuzutreffen?

Ich werde Sie es wissen lassen, ob das zutrifft, wenn ich dann älter bin!

Sehen Sie Altersdiskriminierung in Hollywood als Problem an?

Da gibt es definitiv noch Luft nach oben. Für mich gesprochen kann ich einfach sagen, dass die Angebote, die ich bekomme und annehme, der Zeit entsprechen, die ich bereit bin zu investieren. Und das war eigentlich immer so, in meinen

Dreissigern,
Vierzigern
und nun
Fünfzigern.

Sie arbeiten auch für TV-Serien. Ist das ein grosser Unterschied?

Nun, «Homecoming» und «Gaslit», die beiden Serien, an denen ich bisher beteiligt war, wurden wie Filme gedreht: ein Regisseur für die ganze Serie. Deshalb fühle ich mich gar nicht so, als hätte ich nun Fernseherfahrung.



Julia Roberts ist das Gesicht der «Happy Sport» aus nachhaltigem «Lucent Steel™» in der neuen Grösse 29 mm (4360 Fr.) von Chopard.

Was war bisher Ihre Lieblingsrolle

?

Das finde ich schwer zu beantworten. Aber eigentlich muss ich «The Mexican» sagen – bei diesem Dreh habe ich meinen Mann kennengelernt.

Viele Menschen wie ich, die im deutschen Sprachraum aufgewachsen sind, verbinden eine andere Stimme mit Ihrer Person: die Ihrer Synchronsprecherin. Werden Sie oft darauf angesprochen?

Ja, tatsächlich habe ich schon Menschen getroffen, die mich sehr irritiert anschauen, wenn ich spreche. Eine Frau bei einem privaten Lunch meinte zu mir:

«Ich habe Sie noch nie Englisch reden hören!» Aber ich finde, meine Stimme macht ihre Arbeit ausgezeichnet.

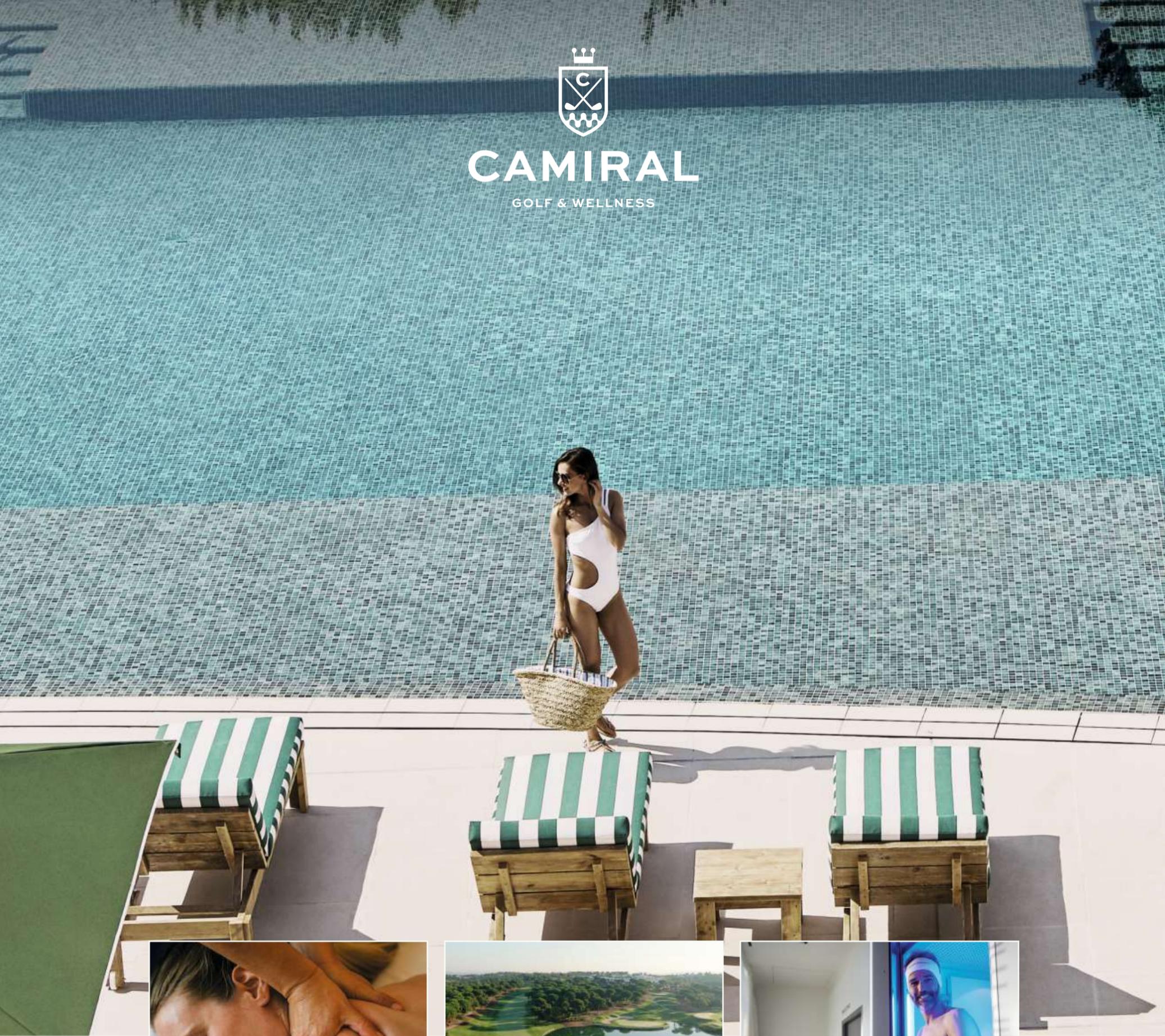
An welchen Projekten arbeiten Sie gerade?

Mit Sam Esmail, der auch bei «Homecoming» Regie geführt hat und den ich ausserordentlich schätze, habe ich den Film «Leave the World Behind» gedreht.

Er wird voraussichtlich im November erscheinen.



CAMIRAL
GOLF & WELLNESS



**DER MOMENT IN DEM SIE REALISIEREN,
SIE HABEN ALLE ZEIT DER WELT UND MÖCHTEN
AN KEINEM ANDEREN ORT SEIN**

Egal, ob Sie Momente purer Entspannung in unserem erstklassigen Wellness Centre genießen, Ihre erste Mahlzeit unserer 5-Sterne-Menüs aus regionalen Zutaten kosten, oder eine Runde auf unseren Weltklasse-Golfplätzen bei malerischem Sonnenuntergang spielen...

Welcher Moment es auch immer ist, Ihr Aufenthalt im
Camiral Golf & Wellness wird unvergesslich bleiben.

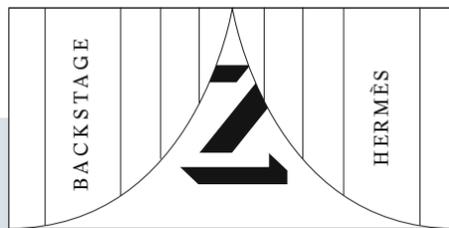
Eat, Play, Stay Well.



Formerly PGA Catalunya
Home to the DP World Tour
Catalunya Championship 2022
www.camiral.com



THE LEADING HOTELS
OF THE WORLD®



Griechischer Garten

Die trockene Schönheit der griechischen Insel Kythira inspirierte Hermès-Parfumeurin Christine Nagel zu ihrem neuen Duft «Un Jardin à Cythère»

Text **MALENA RUDER**

Beim Wort «Garten» werden vor dem inneren Auge Bilder wach von saftigen, grünen Wiesen, alten Bäumen, gepflegten Blumenrabatten, je nach Typ Gemüsebeete. Der Garten, dem die französische Marke Hermès ihren neuen «Les Jardins»-Duft gewidmet hat, ist ganz anders.

Trocken ist es auf der griechischen Insel Kythira, die zu den Ionischen Inseln gehört. Die vorherrschenden Farben sind das Strohblond der Gräser, das Silbergrün der Olivenbäume und das Weiss der Steine, akzentuiert vom Blau des Meeres. Hier scheint fast immer die Sonne, dazu weht ein warmer Wind. Aphrodite, die griechische Göttin der Schönheit und der Liebe, soll hier den Wellen entstiegen sein.

Jeder Duft der «Les Jardins»-Kollektion von Hermès ist einem Garten irgendwo auf der Welt gewidmet, ausgewählt

und olfaktorisch interpretiert von der jeweiligen Nase des Hauses. Jean-Claude Ellena, bis 2015 Hausparfumeur, rief die Serie ins Leben, bei der es nicht darum geht, die Duftnoten eines Ortes in einem Flakon zu verstauen; vielmehr soll seine Seele eingefangen werden. Er reiste unter anderem an den Nil, nach China und auf einen Pariser Dachgarten mit Apfelbaum. Parfumeurin Christine Nagel löste ihn bei Hermès ab. Ihr erster Gartenausflug führte nach Venedig in «Un Jardin sur la Lagune»; ein grosser Kontrast zur trockenen Schönheit von Kythira.

Diesen zweiten Garten, «Un Jardin à Cythère» musste sie dann ganz aus der Erinnerung kreieren: Wegen der Corona-Restriktionen konnte sie die Insel Kythira nicht erneut besuchen. Entstanden ist eine poetische Collage aus Sinnesein-

drücken: «Vertraue deinem Gedächtnis, vertraue deinen Erinnerungen, vertraue deiner Nase», beschreibt Nagel ihre Vorgehensweise, um den Garten nachzubauen, der «ohne Regen und ohne die Hand des Menschen gedeiht».

Eine weitere Schwierigkeit war die Tatsache, dass vieles von dem, was Nagel in das Eau de Toilette einbringen wollte, nicht als Extrakt existiert: die goldenen Gräser, Olivenholz und der Duft frischer Pistazien mussten nachempfunden werden, um den holzigen Zitrusduft zu komponieren, der für diese Kategorisierung erstaunlich warm und sinnlich daherkommt. Saftige grüne Wiesen und Blumen vermisst man so überhaupt nicht.

«Un Jardin à Cythère», Eau de Toilette, 100 ml (88 Fr.), von Hermès



AUS DEM AUGENWINKEL

Extravagant

Text und Fotografie BICE CURIGER

BICE CURIGER ist künstlerische Direktorin der Fondation Vincent van Gogh Arles und war Chefredaktorin der Kunstpublikation «Parkett». Zuvor war sie ausserdem während zwanzig Jahren Kuratorin am Kunsthhaus Zürich.

Es gibt Schaufenster, die fallen gerade deshalb auf, weil ihre Extravaganz darin besteht, ganz entspannt und selbstverständlich die unscheinbarsten, unauffälligsten, gar mysteriösesten und keiner offensichtlichen Gattung zuzurechnenden Waren anzupreisen.

Vielleicht aber ist das ihre betonte Absicht. Wie hier diese Klavierpedale, die im Vorbeigehen als richtige Stopper wirken. Ihr hochglanzpoliertes, hell anfluchtendes Metall, ihre Zungenform in vollendeter Gestaltung, die an Museumstücke von Brancusi, Hans Arp oder Jeff Koons gemahnen! Ihre erotisch-organisch inspirierte Künstlichkeit, durch Kultur dreierlei Sinnlichkeit. Noch ist die Funktionalität dieser Dreierlei nur angedeutet oder unterbunden, die Mechanik gekappt. Die Dinger liegen einfach da und strahlen in verheissungsvoller Eigenständigkeit.

Es heisst, ihre Bestimmung sei das Erweitern der Ausdrucksfähigkeit eines Klavierspiels. Aber wer an dieses Musikinstrument denkt, sieht vor allem Pianistenhände vor sich, ihre Fingerfertigkeit, und nicht ein energieloses Durchströmen des Körpers vom Kopf bis zu den Füssen – über die Hände natürlich – und wieder zurück, im kontinuierlichen Hin und Her.

In Zukunft werde ich immer auch die Füsse der Pianistinnen und Pianisten im Auge behalten.



Hand-Werk

Text **RICHARD KÄGI** Illustration **GRAFILU.CH**

Ihr Geschirrspüler gibt den Geist auf? Der Wasserhahn tropft nicht nur, sondern verliert Wasser wie seinerzeit die «Exxon Valdez» ihr Rohöl? Dafür gibt es Handwerker. Besser, es gab sie. Weil es heutzutage Wochen dauern kann, bis einer von ihnen auftaucht. Wenn überhaupt. Wohin sie verschwunden sind? Zu Krypto-Händlern umgeschult? Basteln jetzt an Chatbots statt an Kupferrohren? Vom Arbeitsmarkt weggeheiratet, um zu Hause – überwacht mittels einer elektronischen Fussfessel – den Haushalt zu schmeissen? Man weiss es nicht. Aber, o Wunder, das Umgekehrte geschieht auch. Menschen entdecken das Handwerk. Idealisten, denen Selbständigkeit und Hingabe an ihr Tun mehr bedeuten als der schnelle und schnöde Mammon. Deren Motor die Leidenschaft ist und nicht Karrieredenken. Von zwei davon handelt dieser Text.

Der Tipp kam von einem Spezialisten für japanische Konro-Grills. «Du suchst doch Alternativen für die besondere – und auch besonders teure – Holzkohle aus Nippon. Geh mal bei «Kohli-Oli» vorbei, er macht Holzkohle. Richtig gute. Brennt höllenheiss und rauchfrei. Und ist lokal!» Am nächsten Tag stehe ich vor Olis Tür. Sie gehört zu einem Bauernhof in Waltalingen, einem abgelegenen Weiler im Zürcher Weinland. Es riecht nach Gülle und Feuer. Nicht nach Krypto und künstlicher Intelligenz. Ich bin am richtigen Ort. Um die Ecke kommt ein Baum von einem Kerl geschlendert und begrüsst mich herzlich. Oli ist 23 und hauptberuflich Forstwart. Sein Herz aber ist beim Köhlern gelandet. Was sich perfekt ergänzt.

Der Mann weiss, was Holz ist und wie es behandelt werden will. Holz ist sein Leben. Nicht nur, weil er seine Mails mit «Bäumige Grüsse» beendet. Er sagt auch: «Hier wächst wunderbares Holz in unseren Wäldern. Doch 99 Prozent der hier verbrannten Holzkohle kommen aus Ländern wie der Ukraine oder Ghana. Es ist verrückt, denen ihr Holz wegzunehmen, nur weil es billig ist. Zudem wird diese Kohle häufig mit veralteten Verfahren produziert, schmeckt verbrannt und enthält neben dem Kohlenstoff noch viel Russ und Teer, welche beide gesundheitsschädlich sind.»

Und so knackte Oli sein Sparschwein, schnorrte Darlehen zusammen und kaufte sich eine moderne Verkohlungsanlage. Die steht jetzt gut sichtbar auf dem Hof und erinnert mehr an einen Hochofen im ausgebauten Arow-Stahlwerk. Mittels Trockendestillation stellt er unter Vakuum Kohle von bester Qualität her, die weder raucht noch verbrannt schmeckt. Dabei verbrennen austretende, flüchtigen Stoffe des verkohlenden Holzes, und die Folge ist weniger Feinstaub beim Verglühen. Der Test abends in meiner Küche bestätigt alle vorausgegangenen Lobeshymnen. Null Rauch bei fast 800 °C. Bäumig, lieber Oli!

Das Steak, das ich über der orange glühenden Reibholzkohle grilliere, zerteile ich mit Albert. Albert ist mein Messer. Genauer, es ist *das* Messer. Poesie gewordener Stahl. Geschmiedet hat es Marco Guldemann. Marco war früher Koch. Auch hier, eine Kombination, die sich gewaschen hat. Köche wissen, was ein Messer können muss. Wie es in der Hand liegen soll. Wie es behandelt werden will. Damit es ein Leben lang tut, wofür es geschmiedet worden ist. Albert wurde auf einem Blatt Papier mit Bleistift erschaffen. Ich zeichnete die Form, Marco korrigierte. Nachdem er mir in einem mehrstündigen Kreuzverhör alles entlockt hatte, was ich mir von meinem Messer erwarte,

wie und was ich koche – und einige intimere Details mehr. Marco überlässt nichts dem Zufall. Er will, dass seine Kunden mit seinen Messern eine unzertrennliche Liaison eingehen. Alles wird gemeinsam entschieden. Neben Form auch Oberflächenbeschaffenheit, Griffmaterial, Scheide (Schweizer Ahorn, hoch verdichtet) und Griffzwinge (stabilisiertes Rentierhorn). Nur beim Stahl entscheidet Marco allein. Er hat eine eigene Stahllegierung entwickelt, deren Damastkern aus über 12 000 Lagen besteht. Da müsste einer Metallurgie studieren, um ihm hier reinzuquatschen. Aber schaut man ihm in seiner Werkstatt im zürcherischen Rümlihang zu, wie er zwischen einer Esse, deren Gasturbine auch eine Mondrakete treiben würde, und dem hydraulischen Schmiedehammer hin und her springt, will das auch niemand. Der Mann weiss, was er tut.

Albert bekam ich nach etwa acht Monaten ausgehändigt, eher widerwillig. Marco trennt sich ungern von seinen geschärften Babys. Sie wachsen ihm ans Herz, wie richtige. Zum Glück sieht er sie regelmässig wieder. Denn zur Pflege müssen sie einmal im Jahr zurück zu ihm, Zustandskontrolle. Schärfen, polieren, abziehen. Zum Schluss der obligate Tadel, Albert häufiger zu benutzen. Was ich mir fest vornehme. Die Furcht, mich zu schneiden, ist zwar nie ganz verschwunden. Aber lieber riskiere ich mit einem ratzescharfen Messer die Fingerbeere, als mich gefahrenlos mit einer stumpfen Klinge abzumühen. Wie sagte schon Patricia Gucci: «Lieber weinen im Ferrari als fröhlich im Fiat.»

RICHARD KÄGI ist Autor auf homemade.ch, kocht am liebsten für die Liebste und trinkt dabei Champagner. Weil auch ihn die Leidenschaft antreibt – und nicht nur profaner Hunger. dasmesser.ch / Instagram: [olis.kohle](https://www.instagram.com/olis.kohle)

Das richtige Rüstzeug

Text **RENATA BURCKHARDT**

Neulich bin ich fast auf eine Klapperschlange getreten. Anschliessend durchwanderte ich ein kleines Stück Wüste bei 41 Grad. Da wurde mir klar: Die Sneaker-Mode ist eine seltsame Mode. Auch wenn ihr längstens alle verfallen sind, inklusive ich. In den 1970er und 1980er Jahren hiessen die Gummiteile für unsere Füsse noch nicht Sneaker, sondern Turnschuhe. Hauptsache eine Gummisohle, eine biegsame, wasserfeste und formbare Masse, ursprünglich erhitzt und mit Schwefel angereichert. Diese Materialangabe allein könnte nachdenklich stimmen. Zudem kommt das Wort «Sneaker» von *to sneak*, bedeutet also «schleichen». Wir, eine immense Gesellschaft aus Schleichfiguren? Zusammen mit Giraffen, Zebras, Löwen, Affen, dem ganzen Tierreich, erstellt von der Firma Schleich? Und schliesslich noch dies zum Thema Gummisohle: Mensch will nur ein einziges Mal nach einer längeren Autofahrt einen Teenager neben sich sitzen haben müssen, der seine heissen Füsse in wieder getragenen Socken aus seinem Sneaker rausholt. O Nase, du ältestes Sinnesorgan.

So kam, was kommen musste: *I fell in love again*. In etwas, das ich ebenso lange schon kenne, ohne je ein Pferd von nah gesehen zu haben: in den guten alten Reitstiefel. In Cowboy-Boots. Von Natur aus atmungsaktiv. Meine allererste Liebe galt jenen meines Nonnos, uralte italienische Militärstiefel fürs hohe Ross. Ich stehe auf kein Regime, nirgends, aber die Teile waren cool, und ich knapp dreizehn. Mit den staksigen Kinderbeinen aber sahen sie irritierend aus, waren zu gross und das Gegenteil von bequem. Also folgten zuerst etwas adäquatere Stiefel, anschliessend sneakerte ich jahrzehntelang herum. Bis ich einen Mexicana mit bestickten Blumen entdeckte. Wie es sich für

Cowboys gehört, war ich mitten ins Herz getroffen. *And there I was again*. Diese Stiefel sollen ursprünglich *vaqueros* getragen haben, spanische Rinderhirten auf Pferden. Von dort aus sollen die Boots ihren Weg nach Südamerika, Mexiko, in die USA gefunden haben. Eine andere Geschichte besagt, die Söhne eines deutschen Einwanderers und Schuhmachers namens Hyer hätten in den USA einem Cowboy, der mit seinem Schuhwerk unzufrieden war, einen Mass-Stiefel angefertigt, vorne spitz zulaufend, mit leicht erhöhtem Absatz. So seien die ersten Cowboy-Boots entstanden, basierend auf deutschen Wurzeln. Bestimmt aber ist alles nochmal anders, und der Stiefel verbreitete sich auf verschiedenen Wegen über die ganze Welt. «These boots are made for walking», singt ja schon Nancy Sinatra. Die Gefahr einer kulturellen Aneignung ist hier demnach schwer auszumachen.

Dass der Stiefel bei uns nicht häufiger und selbstverständlicher getragen wird, ist eigentlich erstaunlich. Sind wir nicht das Cow-Land schlechthin, so dass auch in Kunstaustellungen immer wieder ölgemalte Kühe auftauchen? Und auch wenn wir gerne Kontrolle, Vernunft und Harmlosigkeit behaupten (Bären machen an unseren Grenzen halt, die UBS hat über Nacht Monopolstellung, als ginge es um eine Schweizer Öpfelsaft-Beiz, unsere Kühe heissen Berta und grasen auf saftigen Wiesen): Befinden wir uns nicht tief im Wilden Westen? Betrachtet mensch unsere Brauchtümer wie etwa das Hürnen, Hornissen, Schwingen und das Bankenwesen?

Bald werden wir auch den Asphalt aus unseren Städten entfernen, um nicht in Hitze aufzugehen, wir werden uns in weite Kleider hüllen, unsere Füsse vor Sonne, Gummi, Insekten und Schlangen schützen, die sich mit den steigenden Temperaturen bei uns ansiedeln. Wir werden unsere Städte reich begrünen und bewässern, um dem Klima zu trotzen. Und dennoch werden unsere Strassen trockener und staubiger sein. Mit unseren Cowboy-Boots werden wir für all dies gerüstet sein.

RENATA BURCKHARDT ist Bühnenautorin, Kolumnistin und Dozentin in den Bereichen Kunst, Literatur und Theater, u. a. an der FHNW in Basel. Zudem leitet sie Schreibworkshops an diversen Theater- und Literaturinstitutionen.



Flipflops zur Dior-Robe: Jennifer Lawrence auf dem roten Teppich in Cannes.

STILKRITIK

Rebellin in Flipflops

Text **MALENA RUDER**

Wer bereits einmal einen Dresscode durchgegeben hat, der weiss, wie das am Ende oft herauskommt: sehr unterschiedlich. Während die einen «festliche Kleidung» als Abendgarderobe interpretieren, fühlen sich andere in der weissen Bluse zu Jeans schon sehr chic. Auch das Organisationsteam der Filmfestspiele von Cannes, die dieses Jahr zum 76. Mal stattfanden, hat immer wieder mit Querschlägern und -schlägerinnen zu kämpfen.

Das liegt natürlich auch daran, dass das Festival in Südfrankreich sehr streng interpretiert, was als Abendgarderobe angesehen wird. Flache Damenschuhe waren auf dem roten Teppich und den berühmten «Marches», den Stufen zum Palais des Festivals et des Congrès, lange nicht nur unerwünscht, sondern regelrecht verboten.

Tatsächlich wurde im Jahr 2015 einer Gruppe von aus gesundheitlichen Gründen flach beschuhten Damen der Kinobesuch verwehrt – was zu Diskussionen führte. Stars wie Julia Roberts und Kristen Stewart zeigten sich daraufhin als Provokation barfuss auf dem roten Teppich. Sie von einem Film-

besuch abzuhalten, wagte das Festival denn doch nicht.

Mittlerweile hat sich die Situation etwas beruhigt, gegen flache Schuhe hat niemand mehr etwas einzuwenden. Ausser gegen Sneaker! So casual-sportlich möchte man dann doch niemanden sehen auf dem roten Teppich. Aber man kennt es aus der Schulzeit und auch aus dem Büro: Wie immer, wenn es Regeln gibt, fühlt sich mindestens eine Person fast schon genötigt, diese wenn nicht zu brechen, dann doch sehr herauszufordern.

Dieses Jahr zeigte sich Jennifer Lawrence als Rebellin: Unter ihrer grossen Robe von Christian Dior enthüllte sie schwarze Flipflops. Im Gegensatz zu den Sneakers, die ihr sportliches Image abgestreift haben und mittlerweile in den meisten Berufen als bürotauglich gelten, symbolisieren die Strandschuhe nach wie vor den süssen Müsiggang; elegant ist anders. Man darf gespannt sein, ob nächstes Jahr auch die Flipflops explizit vom roten Teppich ausgeladen werden. Zumal Jennifer Lawrence trotz den fehlenden Absätzen die Stufen nicht ohne Hilfe bewältigen konnte.

MALENA RUDER ist redaktionelle Leiterin des Magazins «Z» und schreibt über Mode und Schönheit. Sie interessiert sich nicht nur dafür, was Menschen tragen, sondern auch dafür, warum sie es tun.



«Don't deal with it», digitale Zeichnung, 2023.

Shapeshifting

Von MANUELA COSSALTER

Manuela Cossalter lebt und arbeitet im Raum Zürich und Aargau. Das Hauptmedium ihrer Kunst ist Keramik, aber auch Zeichnungen und Malereien gehören zu ihrer konstanten Praxis. Sie befasst sich mit der Beziehung zwischen Mensch und Tier, Fabelwesen und Sinnlosigkeit. «Don't deal with it» ist der Titel dieser digitalen Zeichnung, welche die Fortsetzung einer Serie von fiktiven Spielkarten ist. Dieses Motiv steht symbolisch für Anzeichen einer kommenden Katastrophe, mit der sich niemand auseinandersetzen will.

Wellendorff

Typisch für die Pforzheimer Schmuckmanufaktur sind Schmuckstücke aus farbiger Kaltemaille, die robust genug sind, den Alltag mitzumachen. Möglich macht dies eine spezielle Rezeptur

Text **MALENA RUDER**



Streng geheim!

DIE HERSTELLUNG DER WELLENDORFF-KALTEMAILLE

Stossfest und belastbar

Anders als herkömmliche Emaille ist die Wellendorff-Kaltemaille, die für Ringe, Colliers, Armbänder und Ohrringe verwendet wird, stossfest, und sie kann der Ausdehnung des Goldes folgen, was sie ebenfalls belastbar macht. Wie das genau funktioniert, bleibt ein Geheimnis der Pforzheimer Manufaktur. Ein kleiner Einblick: Es handelt sich um Farbpigmente, die auf das tausendstel Gramm genau abgewogen und dann verflüssigt werden.

Präzisionsarbeit, staubfrei

Die Emailleure tragen in einem staubfreien Raum unter dem Mikroskop sorgfältig mit Pipetten die Wellendorff-Kaltemaille von Hand auf den Ring auf.

Lichtspiele und Farbreflexe

Mit bis zu drei Gravurebenen entstehen Lichtspiele und leuchtende Farbreflexe auf den Schmuckstücken. Das Angebot wird ständig erweitert und neu gedacht: so werden etwa irisierende Perlglanzpigmente eingearbeitet und subtile Farbnuancen und -verläufe, sowohl opak als auch transparent.

Geduld ist gefragt

Um eine gleichmässige Verteilung der Farben zu gewährleisten, wird der Ring behutsam gedreht und jede Schicht einzeln über mehrere Tage hinweg getrocknet. Nach einer Politur sind die Ringe dann bereit dazu, ihre Trägerin durch den Alltag zu begleiten.

Die Idee

Wie oft bei Wellendorff gab eine persönliche Geschichte den Anstoss zu einer Innovation: Vor 30 Jahren wollte Christoph Wellendorff seine Frau mit einem besonderen Ring überraschen. Sein Anspruch war es, einen farbenfrohen Ring zu entwerfen, der aber problemlos im Alltag getragen werden kann. Dieser sollte aus Emaille sein. Das Problem: Die klassische Emaille ist gläsern, also zerbrechlich, und splittert schon bei sehr geringer Belastung. Gemeinsam mit seinem Team von Goldschmiedemeistern entwickelte Christoph Wellendorff nach langem Tüfteln die stossfeste Kaltemaille und den Ring «Romantika» (Bild links).



Der Ring «Wahre Freude Edel» aus der aktuellen Jubiläums-Kollektion «Wahre Freude» von Wellendorff.

Genau hingeschaut

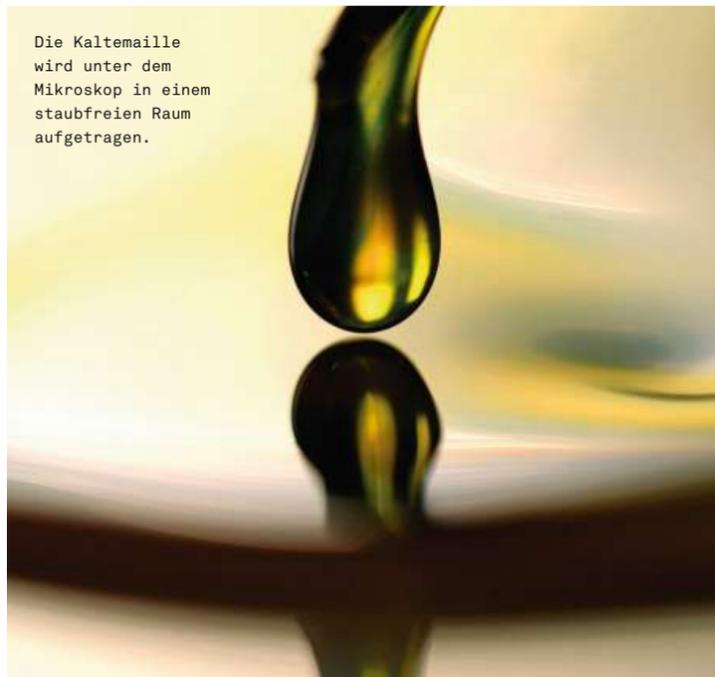
Zum seinem 130. Geburtstag lanciert das Pforzheimer Familienunternehmen Wellendorff die Jubiläums-Kollektion «Wahre Freude». Sie besteht aus drei Ringen, einem Collier, einem Armband und Ohrringen aus 18-karätigem Gelbgold mit Brillanten sowie Kaltemaille in aquatischen Farben. Acht davon wurden eigens für diese Kollektion entwickelt. Diamantierte Glanzpunkte in jedem einzelnen Emaille-Farbmosaik erzeugen ein dreidimensionales Muster. In einem einzigen Ring sorgen so, je nach Ringweite, bis zu 4700 spiegelnde Ornamente für ein Spiel aus Licht und Schatten.



Die «magischen Würfel» aus Gold und Kaltemaille werden poliert.

«Warum lieben wir Schmuck? Weil er durch sein Leuchten und Funkeln Energie verleiht und durch seine Farben Lebensfreude weckt.»

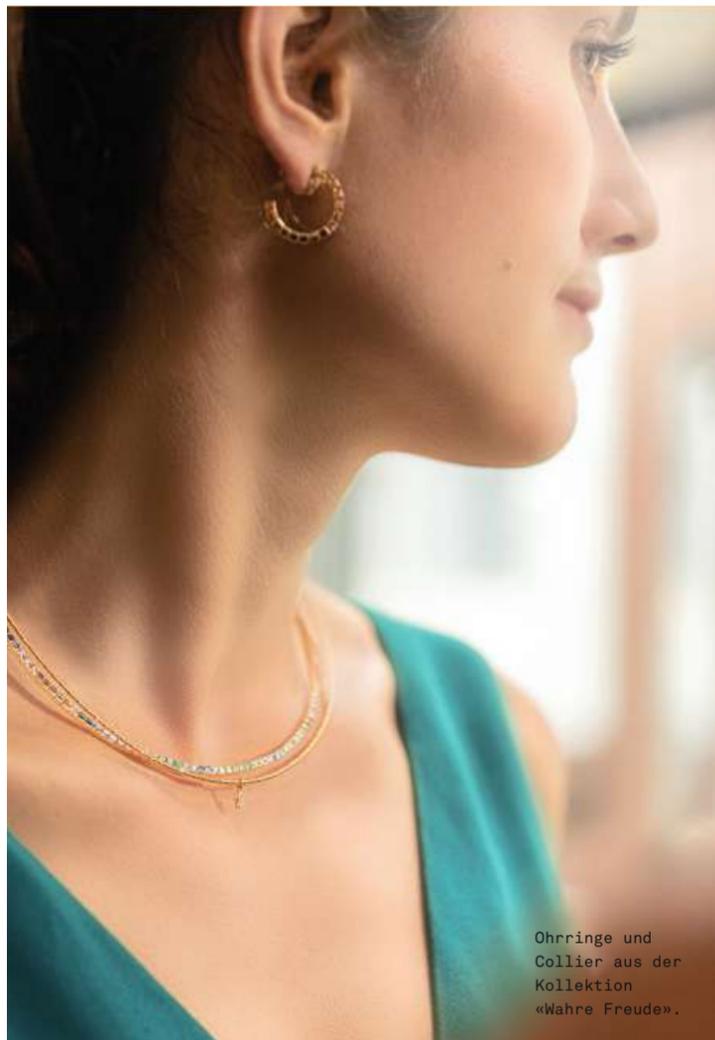
Christoph Wellendorff. Er führt das Unternehmen gemeinsam mit seinem Bruder Georg und seiner Schwägerin Claudia Wellendorff.



Die Kaltemaille wird unter dem Mikroskop in einem staubfreien Raum aufgetragen.

130 Jahre Wellendorff

Im Jahr 1893 gründete Ernst Alexander Wellendorff die Schmuckmanufaktur im deutschen Pforzheim und kreierte Juwelen für die europäischen Königshäuser. Heute wird das Unternehmen in vierter Generation geführt. Grosser Wert wird auf Qualität, Innovation und den Tragekomfort gelegt. Die bekanntesten Schmuckstücke sind die weichen, biegsamen Kordeln aus 18 Karat Gold sowie die drehbaren Ringe, verziert mit Kaltemaille und Diamanten.



Ohrringe und Collier aus der Kollektion «Wahre Freude».

Der magische Würfel

Lange konnte die Emaille-Technik nur für Ringe, nicht aber für weiche Colliers oder Armbänder verwendet werden. Dank den neu entwickelten «magischen Würfeln» ist das nun möglich. Für die Herstellung eines einzigen 2x2-mm-18-K-Goldwürfels benötigen acht Experten 26 Arbeitsschritte. Je 144 lichtreflektierende Ornamente werden in den Würfel eines Colliers eingraviert. Darauf folgen mehrere Schichten Wellendorff-Kaltemaille.



Auf ins Wasser

Die Schweizer Wasserspringerin Michelle Heimberg gewann Medaillen bei den Europameisterschaften und nahm an den Olympischen Spielen in Tokio 2021 teil. Hier präsentiert sie die aktuelle Bademode – und teilt einige ihrer Gedanken

FOTOS JOHANNES GRAF MODEREDAKTION CAROLINE BUCHOLTZ

FOTOASSISTENZ JAN TAUBER

TURMSPRINGER MATILDE BORELLO, MICHELLE HEIMBERG, JULIAN VERZOTTO

DIESE SEITE UND COVER Bikini-Top und Hose (PREISE AUF ANFRAGE) **CHRISTIAN DIOR**

RECHTE SEITE Tasche «Petit Sac Plat LV × YK» (1890 FR.) **LOUIS VUITTON × YAYOI KUSAMA**





DIESE SEITE Badetuch «Mare Moai», Baumwoll-Mix (750 FR.) **LORO PIANA**

RECHTE SEITE Triangel-Bikinitop und Höschen, rezykliertes Polyamid (75 FR. UND 65 FR.)
UNDERSTATEMENT, Badeanzug «Jaco», Polyamid, Elasthan (445 FR.) **ERES**

**«Angst vor dem Absprung?
Nein. Aber je
nach Sprung und Höhe
darf ein wenig
Respekt dabei sein.»**





«Mein Lebensmotto:
«Fall seven
times, stand up
eight.»»



OBEN RECHTS Sonnenbrille «Hem», Metall, Bio-Nylon (615 FR.) **BOTTEGA VENETA**

OBEN LINKS Badeanzug, Polyamid, Elasthan (FR. 69.95) **ETAM**

UNTEN RECHTS Badeanzug «Jaco», Polyamid, Elasthan (445 FR.) **ERES**, Triangel-Bikinitop und Höschen, Econyl, Elasthan (75 FR. UND 65 FR.) **UNDERSTATEMENT**

UNTEN LINKS Handtasche «Paseo», Nappa-Kalbsleder (2370 FR.) **LOEWE**

LINKE SEITE Badeanzug, Nylon-Stretchersey (1100 FR.) **PRADA**







«Das Wasser gibt mir
ein Gefühl der
Schwereelosigkeit.»

DIESE SEITE Badeanzug, Polyester (56 FR.) **ARENA**

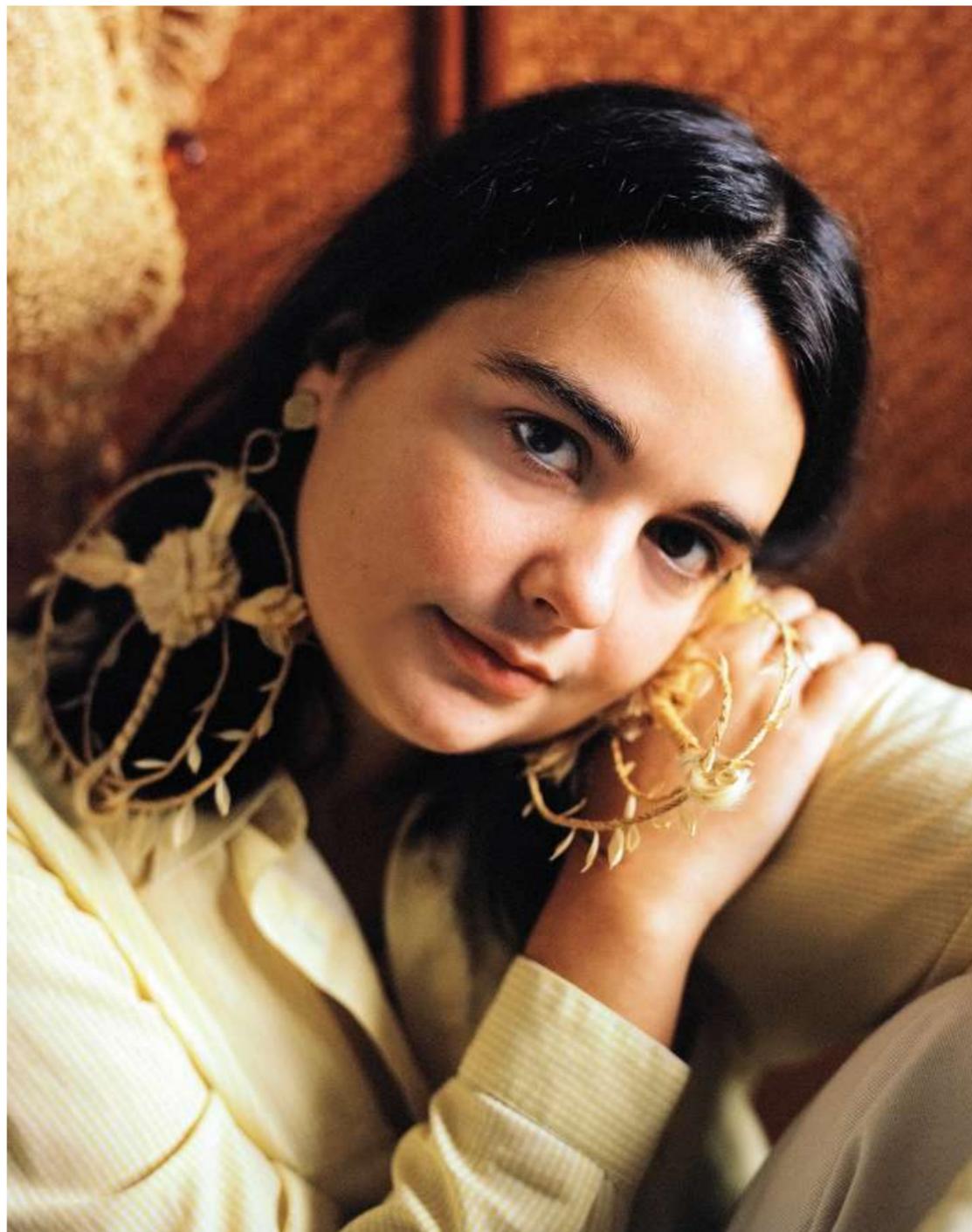
LINKE SEITE Badehose (ETWA 25 FR.) **ARENA**, Badeanzug «Daisy Black
Print», rezykliertes Polyamid, Elasthan (117 FR.) **GUESS**



OBEN UND RECHTE SEITE Emma Bruschi trägt
Ohringe aus Roggenstroh mit Messing
und Federn, eine Zusammenarbeit mit dem
Atelier Lemarié.

Den Ring «Pastorale» aus Roggenstroh
und Messing (etwa 233 Fr.) entwickelte
Emma Bruschi mit Goossens Paris.

Erntestrauss aus schwarzem Weizen und
Roggen (etwa 305 Fr.), auf Vorbestellung,
von Emma Bruschi.



Schmuckes Stroh

Designerin Emma Bruschi, Gewinnerin des «le19M»-Preises von Chanel, lässt in ihrer Arbeit altes Kunsthandwerk und regionale Folklore neu aufleben

Text KIM DANG

Wer weiss noch, was ein «Fendoir» ist? Das Werkzeug, das an eine Kreuzung aus einer Pfeilspitze und einer Spindel erinnert, wurde einst als Hilfsmittel zum Spalten von Strohhalmen in sechs Stränge genutzt, um diese zu Schmuckstücken weiterzuverarbeiten. Die Technik ist fast vergessen. Für die junge Französin Emma Bruschi aber wurde sie zur Möglichkeit, ihre Designsprache zu entwickeln.

Eigentlich ist Bruschi Modemacherin, zumindest laut ihrem CV: Modedesign-Studium an der belgischen Kunstschule Saint-Luc Tournai, danach ein Master an der Genfer Talentschmiede HEAD (Haute école d'art et de design), wo sie 2019 den «Mercedes-Benz Prize» erhält. Die poetische Masterkollektion «Almanach» berührt Jury wie auch Publikum. Nach dem Savoyer Jahreskalender getauft, greift sie darin Handwerkstechniken und regionale Traditionen auf, die heutzutage kaum noch jemand kennt: Sticken,

Spinnen, Stricken, Kardieren und Flechten mit Stroh. Dank dem Preis stellt Bruschi an der Pariser Trendmesse «Who's Next» aus, von dort geht es ins südfranzösische Hyères, wo sie 2020 erneut geehrt wird: Mit dem «le19M Métiers d'art»-Preis von Chanel, dem Hauptpartner des Internationalen Festivals für Mode, Fotografie und Modeaccessoires im Kulturzentrum Villa Noailles.

Dank dem Kunsthandwerkszentrum «le19M» (siehe Box Seite 42) kann Bruschi daraufhin mit drei Pariser «Métiers d'art»-Ateliers neue Entwürfe ausarbeiten: etwa ein Paar Ohringe und ein Ernte-Bouquet mit dem Feder- und Blumenspezialisten Lemaire; ein goldschimmernder Ring aus Stroh und Metall mit dem Goldschmied Goossens; mit Flou-Experte Paloma – ein Couture-Atelier für zarte Stoffe – ein Hemd aus antiken Textilien und Stickereien. «Es war toll, mit diesen Maisons zu arbeiten. Dort sind



Dank dem «le19M»-Preis kreierte Bruschi mit dem Flou-Atelier Paloma dieses zarte Hemd.



Nach der Ernte auf dem Familienbauernhof demonstriert Bruschi ihr Geschick.

die besten Handwerker Frankreichs», so Bruschi. Im Telefonat Anfang Mai erzählt die 27-Jährige, dass ihr diese Projekte mehr als nur eine Türe geöffnet haben. Noch heute steht sie eng im Kontakt mit den Ateliers, aber auch mit deren Dachorganisation: «le19m» lud sie im Dezember nach Dakar ein, für eine Ausstellung im Rahmen von Chanel's «Métiers d'art»-Kollektion. Besonders eng sind die Bande zur Villa Noailles, die heuer ihr Hundertjähriges feiert. Als «Künstlerin des Jahres» kann Bruschi alle Plakate für Events im Jubiläumswahljahr gestalten und ist mit Ausstellungen und Workshops auch regelmässig dort präsent.

Das Wiederentdecken alter Handwerksberufe ist mittlerweile Bruschi's Fokus – wie etwa das Vermitteln von Techniken und Bräuchen wie Butterschlagen. Vor allem aber: Strohflechten. Den Rohstoff dafür bezieht sie nicht mehr von einem Lieferanten; sie produziert ihn seit 2021 gleich selbst. In der Region Hochsavoyen bei Genf, wo das einstige Stadtkind aus Marseille bei den Grosseltern prägende Ferien verbrachte und heute auch lebt, kultiviert Bruschi im Familienbetrieb ein kleines Roggenfeld. Dieser ist robuster und wächst mit zwei Metern viermal so hoch wie heutiger Weizen. «Roggen ist ein unkompliziertes Gewächs, wächst rasch und ist robust, als Material aber geschmeidig», so die untriebige Designerin. Ihr Ziel: Bald auch weitere Getreidefelder zu betreiben. Platz hat es bei ihrem Grossvater und dem Onkel noch genug.

Gesät wird im September, geerntet Anfang Juni, wenn das Getreide noch nicht ganz reif ist. Alle arbeiten mit: die Cousine und der Opa, der noch mit 86 Jahren die Sense gekonnt schwingt. Dazu kommen Bekannte von auswärts, denn Emma Bruschi liebt es, alle Arten von Menschen für die «moisson», die Erntezeit, zusammenzubringen. Bei Speis und Trank treffen dann Pariser Künstler auf Dorfbewohner; eine schöne Mélange aus allen Generationen und für einige ein kleiner Kulturschock. Für Bruschi sind aber ihre «moissons» vor allem eine neue Tradition.

Ihre Passion für alte Bräuche führt sie auch immer wieder ins Strohmuseum im Park in Wohlen im Kanton Aargau. Denn ihr Wissen über das einst so vielfältige Strohhandwerk mache nur ein Prozent des dort gesammelten Wissens aus. Immerhin, was es auf ihrer Website emmabuschi.fr zu sehen gibt, ist beachtlich: Projekte, anstehende Events und natürlich handgefertigte Strohobjekte, die man auf Vorbestellung erwerben kann. Im Webshop erhältlich ist auch ein «Fendoir» aus Metall, eine Entwicklung vom Pariser Konzeptatelier Perron et Frères. Für Bruschi ist er mehr als nur ein Werkzeug. Er ist für sie auch ein Symbol für die rare Kunst des Strohflechtens, die einst über Generationen weitergegeben wurde.

«le19M»

Im Januar 2022 eröffnete Chanel mit «le19M» einen neuen Hauptsitz für elf Maisons, die der Pariser Luxuskonzern seit 1985 aufkaufte, um deren bedrohtes Bestehen zu sichern. Auf 25 500 Quadratmetern Fläche arbeiten hier rund 600 Handwerker und Expertinnen. Die Teams und die Archive umfassen jene von Ateliers wie Montex, Goossens, Lemarié, Lognon, Lesage, Maison Michel, Massaro, Paloma, Studio MTX oder Erès. Der Name des Handwerkszentrums basiert auf der Ziffer «19» – für die Lage im 19. Stadtkreis wie auch für eine der Lieblingszahlen von Gabrielle Chanel – sowie auf dem Buchstaben «m» – stellvertretend für «mode», «maisons», «métiers d'art» (Handwerkskünste), «mains» (Hände) und «manufactures».

Im öffentlichen Besuchertrakt gibt derzeit die Ausstellung «Sur le fil: de Dakar à Paris» (bis 30. Juli 2023) Einblicke in Senegals unschätzbare Handwerks-Savoir-faire, vor allem das Sticken und Weben. Gezeigt werden Arbeiten von rund 30 Künstlerinnen, Handwerkern, Manufakturen und Kollektiven. Es gibt zudem Talks, Events und Workshops. Der Eintritt ist gratis. le19m.com



Jeweils Anfang Juni erntet Emma Bruschi mit Freunden und Familie Stroh vom eigenen Roggenfeld in Hochsavoyen.

Leitfaden für den Sommer

Sommer ist die Zeit, die uns für einen Moment aus den Mühen des Alltags befreit. Alles fühlt sich leichter an und glitzert; die Sonne, Dächer und die Wellen. 25 Dinge, die diesem wunderbaren Lebensgefühl gerecht werden

Redaktion: JANA SCHIBLI, SONJA SIEGENTHALER



1 Design mit Durchblick

Wenn schon alles so undurchsichtig und verworren scheint manchmal, dann verschaffen wir uns eben auf anderen Ebenen den vollen Durchblick. So könnten es auch die Designhäuser sehen. Die italienische Marke Edra etwa brachte die transparente Linie A'mare Sedia heraus, entworfen von Designer Jacopo Foggini. Man kann aber auch auf bereits bekannte Klassiker setzen, wenn es darum

geht, Leichtigkeit und Transparenz in die eigenen vier Wände zu bringen. Dazu gehört der Stuhl «La Marie» von Kartell. Das Design aus dem Jahr 1999 stammt von Philipp Starck. Aus robustem Polycarbonat hergestellt aus einer Form, kann er drinnen und draussen eingesetzt werden. Obendrauf ein erschwingliches Stück, das dank dem geradlinigen Design lange strahlen wird. (ker.)

Stuhl «La Marie», Polycarbonat, Zweier-Set (600 Fr.),
von Kartell; kartell.com



2

Zwei Welten – ein Training

Das «High Intensity Interval Training», gerne abgekürzt zu «H.I.I.T» oder «HIT», bei dem viele kurze, aber den Puls in die Höhe treibende Übungen aufeinanderfolgen, hat sich in hiesigen Fitnessstudios gut etabliert. In den USA geht man bereits einen Schritt und Buchstaben weiter und trainiert nach der «H.I.L.L.I.T»-Methode, «High Intensity Low Impact Training», zu Deutsch «hohe Intensität, niedrige Belastung». In einem solchen Übungsplan werden schweisstreibende «HIT»-Klassiker wie Burpees oder Seilspringen mit Einheiten aus Yoga oder Pilates kombiniert. «HILIT» gilt als einfacher, sanfter und zugänglicher als «HIT» und sei deshalb auch als für Einsteigerinnen und gesundheitlich Eingeschränkte geeignet. Der Trend wird sicher bald auch von hiesigen Fitnessstudios aufgenommen. (rud.)



4

Stromlos erfrischt

Lange haben wir auf den Sommer gewartet, und dann ging es plötzlich schnell: schon wieder zu heiss! Zum Glück gibt es Klimaanlage – auch für unterwegs: Stromlos betrieben, sind Handfächer ziemlich zeitgemäss, vor allem aber auch einfach sehr chic. Früher sendete man mit dem Accessoire noch Botschaften, heute kommuniziert man damit einzig: Ich weiss mir zu helfen. (lhg.)

Iraca-Handfächer Ombligo
Terracotta (44 Fr.); tauta-home.com



3 Sommerlektüre

Es gibt Bücher, da passiert nicht viel – und im Kopf dafür umso mehr. Der Roman «Zur See» von Dörte Hansen ist so ein Buch. Er erzählt die Geschichte der Insel-Familie Sander. Besser ist der Text mit diesem Zitat beschrieben: «Alle Inseln ziehen Menschen an, die Wunden haben, Ausschläge auf Haut und Seele. Die nicht mehr richtig atmen können oder nicht mehr glauben, die verlassen wurden oder jemanden verlassen haben. Und die See soll es dann richten, und der Wind soll pusten, bis es nicht mehr weh tut.» Ein Buch, das einen verschlingt. (pt.)

«Zur See» von Dörte Hansen, 256 S., (etwa 28 Fr.)
Penguin Verlag, 2022; penguinrandomhouse.de

5

Wie der Sommerhimmel

In den Neunzigern wurden dicke Lidstriche und intensive rosa Wangen zu blauem Lid Schatten getragen. Letzterer zierte, ganz im Sinne Y2Ks, sprich der aktuellen Nostalgie für alles aus den nuller Jahren, so manchen Look auf den aktuellen Laufstegen. Anders als in der Vergangenheit trägt man ihn diesen Sommer aber natürlicher. (clm.)

Ein Model auf dem Laufsteg bei
Dsquared2 für Sommer 2023.



6

Kinosessel statt Liegestuhl

Boutique-Cinema, Multiplexpalast, Arthouse-Schuppen oder Kommerzketten? Egal, lautet die Antwort auf die Kino-Frage an manchen Sommertagen, Hauptsache, schattig und kühl. Freundesgruppen und Paare mit unvereinbaren Geschmäcken freuen sich auf den 20. Juli: Dann starten mit der grellpinken «Barbie» und dem düsteren «Oppenheimer» zwei filmische Grossereignisse, die gegensätzlicher nicht sein könnten. Man sieht sich im Foyer wieder. (jss.)



7

Mini-Etui

Digitalisierung und Pandemie haben grosse Portemonnaies überflüssig gemacht. Selbst Kunden- und Visitenkarten sind digitalisiert. Und viele wickeln den alltäglichen Zahlungsverkehr nur noch mit dem Smartphone ab. Das mag ja ganz praktisch sein, dennoch verschwinden so auch wichtige soziale Gesten: Wer gibt schon den Kids die Kreditkarte zum Glaceholen mit? Welche Bedürftigen tragen ein Kartenlesegerät auf sich? Und sollte man das Trinkgeld nicht weiterhin in bar geben? (Ja, unbedingt – in einigen Ländern kann man Tip nicht digital geben!) Kleine Geldbeutel lösen all diese Probleme und erfreuen dazu das Auge. (uhu.)

Etui «Zany» (150 Fr.), von Anya Hindmarch; anyahindmarch.com



8

Eigensinnig schön

Die französische Künstlerin Camille Henrot (*1978) gewann vor zehn Jahren den Silbernen Löwen auf der Biennale in Venedig für die wunderbare Video-Arbeit «Grosse Fatigue». Es folgten Ausstellungen in den etabliertesten internationalen Institutionen. Nun ist Henrots Arbeit erstmals in einer Einzelschau in der Schweiz zu sehen. Ihre Werke sind mit traumwandlerischer Sicherheit Andockstationen für Perspektivwechsel: Sie weigern sich nicht, berühren zu wollen, verfügen über Humor und sind eigensinnig schön. Die Filme, Malereien, Zeichnungen, Skulpturen und Installationen sind persönliche Innen- und gesellschaftliche Ausseninspektionen dessen, was in der Welt mit einem passiert – und dies mit empathischer Zugewandtheit. Wer seine Gedanken in diesem Sommer neu sortieren möchte, wird hier auf seine Kosten kommen. (uhu.)

Camille Henrot: «Sweet Days of Discipline», bis 15. 11. 2023, Kunstmuseum St. Gallen, LOK; kunstmuseumsg.ch



9 Shrimps, mal anders

Nicht immer war vorbildlich, was mit dem Crevettencocktail angerichtet wurde. Entweder wurde er in Marie-Rose-Sauce ertränkt oder mit zu viel Tabasco gewürzt. In diesem Rezept hingegen kitzelt der Backofen die Süsse aus der Crevette, und die Sauce sorgt mit dem Meerrettich für etwas Cha-Cha-Cha im Gaumen. Zum Dippen und Sich-die-Finger-Lecken. Kaum ein Gericht macht sich diesen Sommer besser neben einer Bloody Mary. (zum.)

400 g	Black-Tiger-Crevetten, geschält, entdarmt	Für die Sauce alle Zutaten vermischen, evtl. mit mehr Zitronensaft, Salz und Pfeffer abschmecken.
2 EL	Olivenöl	
	Salz, Pfeffer	
	etwas Petersilie	
	Für die Sauce	Den Ofen auf 220° C vorheizen. Olivenöl und Gewürze in einer Schüssel vermischen, Crevetten darin wenden und auf einem Blech verteilen. 8–10 Minuten backen. Crevetten mit Petersilie bestreuen und in Sauce dippen.
125 ml	Ketchup	
1 EL	Meerrettichcrème	
	Salz, Pfeffer	
½ TL	mildes Chilipulver	
1 Prise	Cayenne-Pfeffer	
1 EL	Zitronensaft	

Glas «Prawn Cocktail Coupe» (etwa 96 Fr.); maisonbalzac.com

10

Gefrierkunst

Für viele sind Eiskwürfel nur gefrorenes Wasser. Doch für immer mehr Menschen – vor allem junge Tiktok-Nutzerinnen und -Nutzer – ist das Kühlen von Getränken zu einer völlig neuen Art der Selbstfürsorge geworden. Denn während Drinks mittlerweile auch in Schweizer Bars mit glasklaren, übergrossen Eiskugeln oder Würfeln, die beinahe das gesamte Glas ausfüllen, serviert werden, geht der Trend auf dem Video-Portal bereits eins weiter: Von stäbchenförmigem Eis für Wasserflaschen über Schmetterlings-, Rosen-, Bulldoggen-Eis, mit Blumen, Orangen- und Limettenscheiben gefüllte Kugeln, gefrorene Kaffee-Cubes bis hin zu geometrischem Eis mit Fruchtputee: Eiskwürfel sind zur Leinwand von Gefrierkunst geworden. (sie.)



Eiskwürfel (ab etwa 8 Fr.), von Disco Cubes; discocubes.com



11 Von hell ins Dunkle

Die Initialen «ac» auf der abgebildeten Jacke sind kein Verweis auf einen integrierten «Air Conditioner», vielmehr stehen sie für das Modelabel, das André Courrèges 1961 mit Partnerin Coqueline lancierte. Zwar wäre ein Lüftungssystem bei diesem Modell aus Vinyl von Vorteil, aber Ausziehen ist hier keine Option. Sein Farbverlauf ist nämlich derzeit modisch hoch im Kurs – ein Trend, der im wahrsten Sinne des Wortes so gut läuft, dass man sich diesen Sommer einfach darin zeigen muss. Alternativ findet man solch warm gleissende Sonnenuntergangs-Dégradés aber auch bei Accessoires, etwa der «Wanda»-Bag von Ferragamo oder den «Cheope»-Mules von The Attico. Deren Tragen ist deutlich weniger schweisstreibend, der Effekt aber nicht minder «hot». (kid.)

Vinyljacke (1310 Fr.), aus der «Sunset»-Kapselkollektion von Courrèges, erhältlich bei Tasoni; tasoni.com



12 Klimpernder Charme

Man kennt sie aus der Kindheit, heute kommen Charm-Ketten dank jungen Schmucklabels wie Marland Backus, Alisa Cayoo und Emma Pryde sehr viel cooler daher. Identisch ist nur ihr süsses Klimpern. (jss.)

Charm-Armband aus Edelstahl (etwa 105 Fr.), von Marland Backus; marlandbackus.com



13 Luxus an Bord

Wie Flugreisen erleben auch Kreuzfahrten wieder einen Aufschwung. Ob es dem nach wie vor aktuellen Corona-Aufholbedarf oder dem etwas schlechten Gewissen wegen der trotz Bemühungen noch nicht grandiosen Umweltbilanz der Schiffe geschuldet ist, dass die Angebote immer abenteuerlicher und exklusiver werden? Sterneküche und aussergewöhnliche Erlebnisse an Land runden die Auswahl an Bord ab – auf Wunsch auch massgeschneidert. Neben im Luxusbereich etablierten Anbietern wie Seabourn Cruise Line, Silversea, MCCM Master Cruises und Scenic Cruises gibt es nun auch neue Mitbewerberinnen wie Explora, im Jahr 2021 lanciert von MSC. (rud.)

Die «Explora» sticht am 8. Juli 2023 in See: explorajourneys.com

14 Hybrid-Hype

Den Sneaker, den die Schwestern Laura und Deanna Fanning für das kultige Londoner Label Kiko Kostadinov designt haben, würde man im Trendspektrum wohl irgendwo zwischen Ballet- und Gorpcore ansiedeln. Jenseits der manchmal verwirrenden Begrifflichkeiten macht das den glänzenden, in Italien hergestellten «Ballet Hybrid» schlicht zum perfekten Stadterkundungsschuh. Je nach Outfit, Aktivitätsstufe und Sonneneinstrahlung (Achtung vor bizarren Bräunungsstreifen!) knotet man die langen Bänder um den Knöchel oder schlängelt sie das Bein hinauf. Die Ballerina-artige Silhouette sorgt auf Entdeckungstouren für die nötige Lüftung, und man ist trotz flacher Sohle auch in den schneeksten Vierteln nicht underdressed. Der hybride Schuh ist der beste Beweis, dass man sich nicht immer entscheiden muss. Ausser zum Kauf. (jss.)



Sneaker «Ballet Hybrid» (445 Fr.) von Kiko Kostadinov; kikokostadinov.com



17 Gewürznote

In der Küche verfeinert Thymian bekannterweise Saucen und gibt Gemüse oder Fleisch eine Extraportion Geschmack. Seine herbe Note aber passt auch wunderbar zu kühlenden Sommer-Cocktails, die dem Körper, etwa getrunken am Feierabend, neue Energie einhauchen. Nicht umsonst bedeutet das altgriechische Wort «thymos» Lebenskraft. Besonders gut passt Thymian in Cocktails übrigens zu beerigen Noten sowie Säure. (clm.)

15

Sommer-Bob

Jedes Jahr ist da die Überlegung, den Haarballast loszuwerden, und die Suche nach der Sommerfrisur geht los. Wer einmal einen Bob getragen hat, weiss sie gefunden zu haben. Wie befreit man sich damit fühlt, wenn der Wind im Nacken weht, und wie schön sich der Bob nach dem Bad im Meer nach hinten kämmen lässt! (ker.)

18

Kleiden statt cremen

Aus der Surfmode schwappt ein Trend in die Badi: «Rashguards», T-Shirts oder Badekleider mit langen Ärmeln, schützen Rücken, Décolleté und Arme vor zu viel Sonnenschein. Die Verrenkungen beim Eincremen entfallen, und auch die Wasserqualität profitiert von weniger Crèmeresten. (rud.)

Badeanzug, Nylon und Spandex (258 Fr.), von Cynthia Rowley; bei net-à-porter.com



16

Durch die falsche Blume

Künstliche Blumen, sonst eher Domäne von verstaubten Restaurants und Menschen ohne grünen Daumen, kommen in der Mode gerade ganz gross: Bei Loewe und Ludovic de Saint Sernin waren falsche Anthurien an Kleidern befestigt und zum Accessoire erkoren, bei Sandy Liang, Magda Butrym und Prada Rosen. Alternativ zu kommunen Broschen schnürt man sich die 3-D-Bouquets – gerne aus Seide, Strick, Leder oder gar Aluminium – an den Hals, um die Handgelenke oder als Gürtel um die Hüfte. Den Styling-Trick kannte man schon im 18. Jahrhundert, wo er limitierte Garderoben auffrischte. Dass er zuletzt in den nuller Jahren aufblühte, erklärt sein aktuelles Revival – zusammen mit der Renaissance von Carrie Bradshaw, die ihre floralen Appliqués üppig mag und ab dem 22. Juni in der zweiten Staffel von «And Just Like That» zu sehen sein wird. (jss.)

Choker «Iris» (etwa 204 Fr.), von Hugo Kreit; hugokreit.com



19

Mehr riechen

Der klassische Sommerduft ist leicht, frisch, gerne auch zitrisch, passend zu den heissen und durch Windstösse aufgefrischten Temperaturen. Jetzt wird aber auch die feucht-schwüle Hitze mit schweren Eau de Parfums und Colognes von etablierten und Nischenmarken olfaktorisch gewürdigt. (rud.)

Links: «My Way Intense», EdP, 50 ml (144 Fr.), von Giorgio Armani; armani.com; Mitte: «Velvet Rose and Oud», Cologne Intense, 100 ml (185 Fr.), von Jo Malone; jomalone.eu Rechts: «Cacao Porcelana», EdP, 100 ml (etwa 230 Fr.), von Atelier Materi; atelier-materi.com





20

Kaftan, Mann!

Ist die Zeit reif für einen Trend, der sich jahrzehntlang nie richtig manifestieren konnte? Der Männerrock ist derzeit bei Dries Van Noten, Off-White oder Thom Browne zu sehen. Bis Mann ihn tatsächlich in seinen Alltag integriert, möge er in den Sommerferien das luftige Beingefühl schon mal mit einem Kaftan – etwa von Etro oder Marrakshi – auskosten. (kid.)

«V-Neck»-Kaftan, handgewobene Baumwolle, (681 Fr.), von Marrakshi; marrakshilife.com

22

Ganz schön saftig

Glanz im Gesicht wird im Sommer so gut wie immer bekämpft. Dieses Jahr aber wird er extra auf die Lippen aufgetragen, und zwar nicht bescheiden. Saftig sollen sie aussehen – oder eben «juicy», wie es Trendsetter sagen. (clm.)

Der Gloss «Lipglass» (27 Fr.) von Mac lässt Lippen glänzen; auf globus.ch



23

Schnaps im Sommerdrink

Sarah Madritsch, Bar-Tenderin im «Igniv Zürich» und «Barkeeperin of the year 2022» (Swiss Bar Awards), schlägt für diesen Sommer regionale Eau de Vies als Trendgetränk vor: Nicht als Digestiv, sondern als Basis oder in kleinen Mengen in Cocktails. «Edelfruchtbrände entfalten in Drinks eine ganz andere Komplexität und Aromen als Basisspirituosen wie Gin, Wodka, oder Rum», so Madritsch. Sie empfiehlt Schweizer Erzeugnisse, etwa Kaffir-Geist von Orator oder Schattenmorellenbrand von Humbel. (kid.)



24

Erbsen – die grünen Perlen

Sie hielt die Prinzessin vom Schlafen ab, verdorrte Aschenputtel zur stundenlangen Arbeit und bekam als Arme-Leute-Essen keinerlei Wertschätzung. Heute erobert die alte Kulturpflanze den Teller zurück. Das zeigt nicht nur der Blick ins Supermarkregal, wo sich die Produkte aus Erbsenprotein mittlerweile stapeln, sondern auch in Spitzenrestaurants. Manchmal steckt das Geniale eben ausgerechnet in der Simplizität. (sie.)

Die Sterneköchin Dalad Kambhu kocht oft mit Erbsen; kindeeberlin.com



21

Baumhaus auf Stelzen

In der Bischofsstadt Brixen im Südtirol findet man viel geschichtsrächtige Sehenswürdigkeiten vor: Vom Dom mit Kreuzgang über die Hofburg mit Diözesanmuseum bis hin zum Stadtteil Stufels oder dem Kloster Neustift – die Vergangenheit ist mit Mittelalter, Gotik, Romanik bis Barock und Renaissance stark präsent. Wer ob so viel Historie eine kleine Auszeit in die Natur mit zeitgemäßem Komfort braucht, findet diese im «My Arbor», 15 Autominuten oberhalb der Stadt. Der gesamte Komplex dieses Adults-Only-Wellnesshotels steht auf Stelzen – als einziges Baumhotel im Südtirol. Das Refugium liegt inmitten der Natur, am Waldhang des Plose-Gebirgstocks. Das moderne Nest zwischen den Baumkronen bietet einen Ausblick auf die Dolomiten und als gegenwärtiges Highlight zum fünfjährigen Bestehen ein neu eröffnetes, zweites Freibecken im «Spa Arboris». (kid.)

My Arbor, Via San Leonardo 26, Brixen, Italien; my-arbor.com

25 Muranoglas, aber vorzeigbar

Murano ist der Champagner unter der Glaskunst – und mit opulentem Look auf dem Vormarsch: Während das bunte Glas für einige noch immer mehr ein Stil denn jahrhundertealtes Handwerk ist, lernen es gerade vor allem junge Glaskünstlerinnen und -künstler neu schätzen. Etwa die italienische Designerin Lucia Massari: Nach dem Abschluss am Royal College of Art in London hat sie das Atelier nach Venedig verlegt, wo sie ihre Entwürfe in wildesten Farben und Formen von lokalen Glasbläsern anfertigen lässt. Mit dem Tantenkitsch haben sie nicht mehr viel gemein. (sie.)

Die Glasarbeiten von Lucia Massari wurden international präsentiert; luciamassari.com



Pfefferminze

(MENTHA PIPERITA)

DAS ERFRISCHENDE KRAUT IST EIN KLASSIKER UND MACHT SICH GUT SOWOHL IN SÜSSEN ALS AUCH IN SCHARFEN SPEISEN

Text **MYRIAM ZUMBÜHL** Illustration **PETER JAMES FIELD**

Mein liebstes Pfefferminz-Rezept stammt aus der Hausapotheke: Ein paar Tropfen Wildminzeöl, in den Nacken gestrichen, fühlen sich an wie eine körpereigene Klimaanlage und erfrischen vor allem an heissen Sommertagen jede Zelle meines Körpers.

Pfefferminze ist das ultimative Frischekraut. Sie hat dank ihrem Mentholgehalt eine kühlende Wirkung: es aktiviert die Zellbestandteile in uns, die auf Kälte reagieren. So passt Pfefferminze in alles, was uns erquickt. Als süsslich-scharfe Würze in einer Gurken- oder Melonensuppe, als Pesto im Nature-Joghurt, als Sirup zu spritziger Limette in der Limo oder mit etwas zerstoßenem Kardamom im Gin Tonic. Minze kitzelt mit ihrem frischen Geschmack die Aromen in Frucht-desserts heraus. In Currys oder Chutneys bietet sie der Schärfe die Stirn und macht alles leichter.

In meinem Garten findet sich neben der zartblüteten Bergminze und der süsslichen Ananasminze neuerdings auch die vitale und fast schon fruchtig-würzige Ingwerminze. Für mich ist Pfefferminze das neue Basilikum: Eine Hand voll verschiedenster Pfefferminzblätter, wild über einen Tomaten-Burrata-Salat gestreut, verleiht diesem ein zitrus-zimtiges Aroma. Etwas Pfefferminze gibt der Guacamole einen Kick. Und zerkleinert man die Blätter mit Spinat, Mandeln, etwas Ingwer und Limettenabrieb, ergibt das ein irre gutes Pesto.



FÜNF FAKTEN

- 1 Echte Pfefferminze hat rötliche Stengel und dunkelgrüne Blätter
- 2 Wohltuend im Tee, erfrischend im Dessert
- 3 Wirkt entzündungshemmend, beruhigend und schmerzlindernd
- 4 Hat dank ihres Mentholgehalts eine kühlende Wirkung
- 5 Passt zu Schokolade, Zimt, Limette, Ingwer und Basilikum

Minz-Limetten-Limo

Ergibt etwa 400 ml Sirup

Für den Sirup: 250 g Zucker, 250 ml Wasser, 50 g Pfefferminzblätter

Zum Servieren: 250 ml Limettensaft, Mineralwasser, frische Minze, Limettenschnitze, Eiswürfel, ein Schuss Gin (nach Belieben)

Zubereitung

Für den Sirup:

Zucker und Wasser mit den Pfefferminzblättern in einer Pfanne aufkochen, 2 Minuten köcheln lassen. Vom Herd ziehen, auskühlen lassen. Durch ein Sieb passieren.

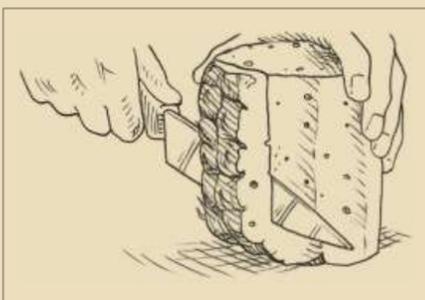
Für die Limonade:

Je 30 ml Sirup und Limettensaft in ein mit Eis gefülltes Glas geben. Mit Mineralwasser auffüllen. Umrühren. Mit frischer Minze und Limettenschnitzen garnieren.

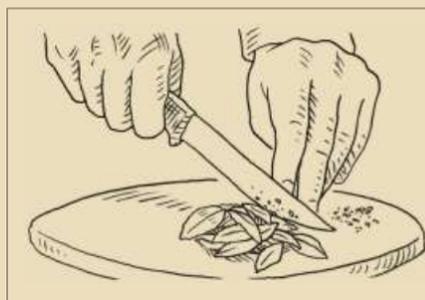
Pfefferminzzucker mit Ananas

Zutaten für 4 Portionen:

1 reife Ananas, 3 EL Zucker, 1 grosse Handvoll frische Minzblätter, 180 g Crème fraîche



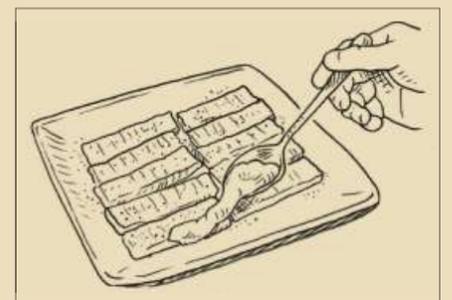
1. Ananas schälen, der Länge nach in möglichst feine Scheiben schneiden.



2. Minzblätter vom Stiel befreien, grob hacken.



3. Zucker und Minzblätter in Mörser geben und fein mörsern.



4. Ananas auf Platte anrichten, Zucker grosszügig darüberstreuen, Crème fraîche mit Löffel darauf verteilen.



Weitere Rezepte finden Sie online auf bellevue.nzz.ch



So gar nicht von gestern

LONDON GILT ALS WELTWEITE VINTAGE-HAUPTSTADT. IN SPEZIALISIERTEN LÄDEN, AUF MESSEN UND MÄRKTEN GIBT ES SIEBZIGER-JAHRE-MODE UND MID-CENTURY-MOBILIAR, DAZU BIETEN KINOS UND CAFÉS ECHTES RETRO-FEELING

Text **PATRICIA ENGELHORN**

Vielleicht begann es ja wirklich in der Portobello Road. Jedenfalls verwandelte sich der Flohmarkt, der sich ab den vierziger Jahren zwischen den Obst- und Gemüseständen eines ganz alltäglichen Strassenmarkts breitgemacht hatte, über die Jahrzehnte – erst in einen Antiquitätenmarkt und später, als die Strasse und ganz Notting Hill zu einer der angesagtesten Adressen Londons wurden, zu einem Hotspot der Schickeria mit immer mehr Ständen, die Vintage-Mode verkaufen.

«Als wir 1999 unseren Vintage-Laden Relik eröffneten, war das noch ungewöhnlich und extravagant», erzählt die Mitinhaberin Fiona Stuart. «Heute gilt London als weltweite Kapitale von in Würde gealterten Designerkleidern.» Seit sich Madonna und Kate Moss in Couture aus den dreissiger oder fünfziger Jahren zeigen, ist diese besondere Spielart von Secondhand salonfähig geworden. Fotos dieser und anderer Celebrities sind hinter der Kasse von One of a Kind, einem bekannten Vintage-Laden an der Portobello Road, an die Wand gepinnt. Der Raum ist voll mit Modeartikeln, darunter Hermès-Schals für 500 Pfund, Chanel-Taschen für 1300 Pfund und ein Dior-Cocktailkleid für 5000 Pfund. «Rihanna hat hier einen Gürtel von Versace gekauft», erzählt der Ladeninhaber Jeff Ihenacho, der seit fast dreissig Jahren Mode sammelt und wie Fiona Stuart mit einem Stand auf dem Portobello Road Market begann.

Längst kommen die nur selten getragenen Couture-Modelle von Mode-Ikonen wie Daphne Guinness oder Jerry Hall auch beim renommierten Auktionshaus Christie's unter den Hammer, nicht selten bringen sie Rekordpreise ein. Dass auch Kerry Taylor mit ihrem eigenen, auf hochwertige Vintage-Mode spezialisierten Auktionshaus problemlos überlebt, spricht für sich. Fans, die lieber weniger Geld investieren, gehen in der Camden Passage, auf dem Bermondsey Square Antiques Market oder dem Vinegar Yard Flea Market auf Schnäppchenjagd.

Nicht nur Mode steht hoch im Kurs: Die Liste der Vintage-Läden in London ist lang und umfasst Outlets für Schmuck, Möbel, Design und Geschirr. Auch für diese Dinge ist die Portobello Road eine Top-Adresse: The Hub Works und Portobello 367 verkaufen Mid-Century-Sessel, Samtsofas aus den fünfziger Jahren, dänische Holzstühle und niedrige Sofatische, bei Ceramica Blue gleich um die Ecke stehen Geschirr, Wasserkrüge und Kerzenhalter in den Regalen. Jenseits von Notting Hill werden Vintage-Fans bei 2 & 4 Vintage in Hackney, Retro Living im Stadtteil Marylebone oder bei Vintique in Peckham fündig. Wer nicht gleich einen Esstisch oder einen Paravent mitnehmen möchte, wird vielleicht mit einem Murano-Aschenbecher aus den fünfziger Jahren oder einer Nachttischlampe in Ananasform glücklich.



01 – L'Oscar

SCHLAFEN

01 Samt und Seide

L'Oscar

Das Hotel residiert im ehemaligen Baptisten-Hauptquartier inklusive dazugehöriger Kapelle und ist dem Dichter Oscar Wilde gewidmet. Die 39 Zimmer und Suiten, die Salons und das Restaurant sind mit phantastischen Stuckdecken und historischen Kaminen versehen und wurden vom französischen Interior-Designer Jacques Garcia mit barocker Opulenz, farbenprächtigem Glamour und stilicherem Retro-Flair gestaltet. Dazu: superfreundliche Mitarbeiter und beste Midtown-Lage. DZ ab 480 £; loscarlondon.com



04 – Poppies Fish & Chips

ESSEN

04 Bester Fast Food

Poppies Fish & Chips

«Es ist keine Zauberei, man muss die Arbeit nur ordentlich machen», sagt Pat «Pop» Newland, Gründer des Fish-and-Chips-Lokals im angesagten Stadtteil Shoreditch. «Poppies» ist ganz im Stil der fünfziger Jahre gehalten, der Fisch stammt von einem alteingesessenen Händler, die legendären Chips werden täglich frisch von Hand zubereitet. poppiesfishandchips.co.uk



Vintage-Messe «Frock Me» in Chelsea.

06 – Panella



06 Dolce Vita

Panella

Caterina Coraggio und Giuseppe di Matteo führen ein charmant-chaotisches Café mit Mittagstisch, das in jedem Kinofilm aus den Fifties *bella figura* machen würde. An kunterbunt zusammengewürfeltem Mobiliar isst man sizilianisches Street-Food nach den Rezepten der Mamma: Arancini, Auberginen-Rouladen, Gnocchetti alla Norma. Köstlich! panellalondon.co.uk

05 Austern und mehr

Bibendum's Oyster Bar

Im ersten Stock gibt es Claude Bosis phantastische Sterne Küche, doch auch das Erdgeschoss des prächtigen ehemaligen Hauptsitzes von Michelin ist einen Besuch wert – sowohl wegen der Meeresfrüchte, des King Prawn Burgers und der köstlichen Seezunge als auch wegen der einzigartigen Mosaikböden und faszinierenden Retro-Wandfliesen. claudebosi.com

05 – Bibendum's Oyster Bar

TRINKEN

02 Bilderbuch-Pub

The Culpeper

So sollte ein Pub aussehen: ein Raum mit freiliegenden Backsteinmauern, langen Holztischen, alten Stühlen, hohen Fenstern, viel Messing und einer Bar in der Mitte des Lokals. Es gibt gut gezapfte Pints, gut gewählte Weine und gut gemischte Cocktails, mittags dazu auch noch etwas zu essen und «on top» eine tolle Dachterrasse. theculpeper.com

03 Afternoon-Tea

The Drawing Room

Die Tradition des Afternoon-Tea wird im schicken Salon des Brown's Hotel perfekt zelebriert und gilt als «Must-do» der Londoner Upper Class. Es gibt rund zwanzig Teesorten und zwei Tee-Sommeliers, die bei der Auswahl helfen. Dazu werden köstliche Eier-, Gurken- und Lachssandwiches sowie ofenwarme Scones mit Clotted Cream und hausgemachter Erdbeermarmelade serviert. roccofortehotels.com

03 – The Drawing Room



02 – The Culpeper



ANSCHAUEN

07 Grosses Kino

The Gate Picturehouse
Opulent, plüschig und rot ist es geblieben – das 1861 errichtete Gebäude beherbergte einst ein Bordell. Im Erdgeschoss, dem wunderschön Holzgetäfelten heutigen Kinosaal, befand sich allerdings nur das Restaurant des Etablissements. Heute laufen hier bekannte Grossproduktionen, wobei das Management stets Wert auf gehobenes Niveau legt.

picturehouses.com



07 – The Gate Picturehouse

KERRY TAYLOR AUCTIONS

«In den letzten zehn Jahren haben sich die Preise für Vintage-Mode verzehnfacht», sagt **KERRY TAYLOR**. Sie hat eine lange Karriere bei Sotheby's hinter sich, machte sich 2004 selbständig und handelt seitdem mit allem, was ihr interessant erscheint, seien es antike Stoffe oder Designer-Handtaschen. Bekannt ist sie allerdings für **HAUTE COUTURE**, die sie häufig von Stil-Ikonen wie Supermodel Jerry Hall, Bier-Erbin Daphne Guinness oder Schauspielerinnen Leslie Caron bekommt. Die nächste Auktion «**PASSION FOR FASHION**» findet am 20. und 21. Juni 2023 statt.

kerrytaylorauctions.com

EINKAUFEN

09 Edel-Vintage-Look

Rellik

Mode ab den 1930er Jahren von bekannten Designern und in Topqualität. An den Ständern hängen bunt gemusterte Ossie-Clark-Kleider und Blusen von Romeo Gigli oder Laroche, auf den Ablagen liegen Taschen, Hüte und Schmuck. Für 650 Pfund gibt es einen bunten Wollmantel von Yohji Yamamoto, für 65 Pfund eine Sonnenbrille von Versace

relliklondon.co.uk

10 Für zu Hause

Les Couilles du Chien

Der Laden mit dem kuriosen Namen ist eine Fundgrube für hochwertiges Vintage-Mobiliar. Er gehört dem Franzosen Jerome Dodd, der nur das kauft und verkauft, was ihm selbst gefällt: form-schöne Mid-Century-Sessel und -Sofas, filigrane Metall- und Kristall-Lampen in Palmenform oder halbblinde venezianische Spiegel aus den 50er Jahren.

lescouillesduchien.com

11 Hochkarätiger Modeschmuck

The Hirst Collection

Als Kind folgte Amanda Wringley ihrer Mutter auf Antiquitätenmärkte, mit zwölf hatte sie ihren eigenen kleinen Stand und verkaufte Plastikperlenketten. Heute liegen Dior-Colliers neben Fendi-Ohrclips und Chanel-Broschen in ihren Vitrinen, die von Sienna Miller, Megan Fox sowie Kunden aus aller Welt gekauft und getragen werden.

thehirstcollection.com



11 – The Hirst Collection

12 Bunte Mischung

Alfies Antique Market

Der Laden ist selbst schon *vintage*, denn er eröffnete 1976 in einem maroden ehemaligen Kaufhaus mit ägyptisch anmutender Art-déco-Fassade. Heute ist «Alfies» ein Paradies für Retro-Fans. Auf drei Etagen bieten gut 120 Antiquitätenhändler ihre Ware an, darunter viele mit Objekten, Mode und Accessoires aus dem 20. Jahrhundert.

alfiesantiques.com



12 – Alfies Antique Market

08 – V&A Fashion Collection



08 Mode im Museum:

Die V&A Fashion Collection

Die Modesammlung des V&A-Museums erstreckt sich über fünf Jahrhunderte und gilt als weltweit grösste Kleiderkollektion. Zu sehen sind seltene Kleider aus dem 17. Jahrhundert, Abendroben aus den 1950er Jahren, Tageskleidung aus den 1960er Jahren und Couture aus der Nachkriegszeit. Highlights: die Abendkleider von Cristóbal Balenciaga, die Kostüme von Chanel und die vielen Kreationen von Alexander McQueen.

vam.ac.uk

MÄRKTE & MESSEN

London bietet eine grosse Auswahl an Flohmärkten und Vintage-Messen. Der berühmte **BRICK LANE MARKET** existiert schon seit dem 17. Jahrhundert und findet jeden Sonntag statt. An unzähligen Ständen und auf diversen Nebenmärkten gibt es Skurriles und Ausgefallenes, von antiken Fotoapparaten bis hin zu Vintage-Spielzeug. Londons beste Vintage-Messe **FROCK ME** (frockmevintagefashion.com) findet einmal im Monat in der ehemaligen Rathaushalle in Chelsea statt. Unter viktorianischen Gewölben bieten über 60 Aussteller Mode, Accessoires und Vintage-Schmuck an.



EIN TAG IM LEBEN VON FIONA STUART, MITINHABERIN VINTAGE-LADEN RELLIK

Der Portobello-Flohmarkt war mein Sprungbrett: Nachdem ich dort fünf Jahre lang einen Stand geführt hatte, eröffnete ich Ende 1999 mit zwei Freunden die Boutique Rellik. Bis heute bummle ich gerne über den Markt und schaue oft in der Layla Bakery (laylabakery.com) vorbei, wo es sehr gutes Brot und köstliche Patisserie gibt. Mit etwas Glück findet man einen Sitzplatz und kann bei Cappuccino und Törtchen das Treiben auf der Portobello Road beobachten. Alternative: Bei Buns from Home (bunsfromhome.com) ganz in der Nähe gibt es die besten Zimtschnecken der Stadt.

Zum Shoppen gehe ich ins Liberty (libertylondon.com), ein über hundert Jahre altes Kaufhaus, bekannt für seine langjährige Verbindung zu Kunst und Design. Die hauseigene Designabteilung entwirft sehr schöne Stoffe und Schals. Zu meinen Lieblingsläden in Chelsea zählt Sign of the Times (wearesott.com), ein Konsignationslager mit einem gut kuratierten Angebot an wirklich schönen Modeartikeln, darunter Chanel-Taschen und Valentino-Kleider. Auch interessant: der British Red Cross Shop (67 Old Church Street), der regelmässig mit Schenkungen von Londons High Society und sogar von der Prinzessin von Wales bedacht wird. In Chelsea lohnt sich der Besuch des Chelsea Physic Garden (chelseaphysicgarden.co.uk), eines 1673 gegründeten Apothekergartens, in dem rund 4000 Heilpflanzen wachsen, und der grossartigen Saatchi Gallery (saatchigallery.com) mit ihren wechselnden Ausstellungen zeitgenössischer Kunst. Von dort ist es nur einen Katzensprung bis zum neuen Ottolenghi Chelsea (ottolenghi.co.uk), wo ich mich gerne mit Freunden zum Essen treffe.



10 – Les Couilles du Chien

09 – Rellik



ZU GEWINNEN



Immersiver Sound für beste Unterhaltung mit Sennheiser

Kinofeeling auf dem eigenen Sofa: Mit der «AMBEO Soundbar Plus» und dem Subwoofer «AMBEO Sub» bietet die Marke Sennheiser ein aussergewöhnliches Klangerlebnis in den eigenen vier Wänden. Mit modernster Technologie und einem innovativen Design hebt diese Soundbar das Home-Entertainment auf ein ganz neues Niveau. Über die Raumkalibrierung erfasst die Soundbar automatisch die akustischen Eigenschaften des Raumes und erzeugt so einen dreidimensionalen Sound. Dadurch wird der Raum mit einem immersiven Klangbild gefüllt, das den Zuhörer mitten ins Geschehen versetzt.

Wir verlosen ein Sound-Set von Sennheiser im Gesamtwert von

2448 Franken (UVP), bestehend aus:

1x «AMBEO Soundbar Plus» im Wert von 1649 Franken und

1x «AMBEO Sub» (Subwoofer) im Wert von 799 Franken.

Teilnahmeschluss **25. 6. 2023**



Am Wettbewerb teilnehmen können Sie online auf nzz.as/sennheiser

Mitarbeiter der NZZ sind zur Teilnahme am Wettbewerb nicht berechtigt. Aus den richtigen Einsendungen wird eine Woche nach dem Erscheinen des Magazins in der Redaktion ein Los gezogen. Die Gewinnerin oder der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt. Der Versand der Produkte erfolgt ausschliesslich in der Schweiz. Mit der Teilnahme am Wettbewerb erklären Sie sich damit einverstanden, dass die Neue Zürcher Zeitung AG alle für die Durchführung und Abwicklung des Wettbewerbs erforderlichen Daten erhebt

und diese für den Zeitraum des Wettbewerbs speichert. Ausserdem erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihre Daten für Marketingzwecke, zur Kundenpflege und für personalisierte Werbung verwendet werden dürfen. Die Daten können zu diesen Zwecken auch innerhalb der NZZ weitergegeben werden. Die Gewinnerlisten werden nicht öffentlich publiziert. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, Mehrfachteilnahmen werden gelöscht. Teilnahmeschluss für den Wettbewerb ist der 25. Juni 2023.

IMPRESSUM

Z – Die Substanz des Stils
ist ein Magazin der NZZ

Chefredaktion
Nicole Althaus (na.)

Redaktionsleitung Lifestyle
Kerstin Netsch (ker.)

Redaktionelle Leitung Z
Malena Ruder (rud.)

Redaktion
Andrea Bornhauser (ban.)
Kim Dang (kid.)
Lea Hagmann (lhg.)
Jocelyne Iten (ijo.)
Peter Keller (kep.)
Claude Menzi (clm.)
Jana Schibli (jss.)
Sonja Siegenthaler (sie.)

Autorinnen und Autoren
Manuela Cossalter, Bice Curiger,
Patricia Engelhorn, Richard Kägi,
Renata Burckhardt, Myriam Zumbühl

Art-Direction
Claudio Gmür (clg.)

Produktionsleitung
Daniela Salm

Bildredaktion
Ulrike Hug-Stüwe (uhu.)

Adresse Redaktion
NZZ am Sonntag
Postfach
CH-8021 Zürich
E-Mail: vorname.nachname@nzz.ch
www.z.nzz.ch

Adresse Verlag
NZZ-Verlag
Falkenstrasse 11
Postfach
CH-8021 Zürich
verlag@nzz.ch

Anzeigenverkauf Deutschschweiz
NZZone
Neue Zürcher Zeitung AG
Falkenstrasse 11
Postfach
CH-8021 Zürich
Telefon +41 44 258 16 98
sales@nzz.ch
www.nzzzone.ch

Nathalie Ruklic
Product-Managerin
Telefon +41 44 258 13 57
nathalie.ruklic@nzz.ch

Anzeigenverkauf Westschweiz
Carole Pochon
Key-Account-Managerin
Telefon +41 21 311 48 95
carole.pochon@nzz.ch

Anzeigenverkauf International
Andrew Schuster
International-Sales-Manager
Telefon +41 44 258 12 63
andrew.schuster@nzz.ch

Lithos
NZZ Media Services AG

Druck
Swissprinters AG
Brühlstrasse 5
4800 Zofingen

Konzept und Creative Direction
Winkreative
www.winkreative.com

Verbreitete Auflage
172 734 Exemplare

Alle Artikel wurden exklusiv für «Z – Die Substanz des Stils» geschrieben. Alle Rechte vorbehalten. Jede Verwendung der redaktionellen Texte (insbesondere deren Vervielfältigung, Verbreitung, Speicherung und Bearbeitung) bedarf der schriftlichen Zustimmung durch die Redaktion. Ferner ist diese berechtigt, veröffentlichte Beiträge in eigenen gedruckten und elektronischen Produkten zu verwenden oder eine Nutzung Dritten zu gestatten. Für jegliche Verwendung von Inseraten ist die Zustimmung der Geschäftsleitung einzuholen.

Unternehmensleitung
Felix Graf

ISSN 1662-1573
© 2023 Neue Zürcher Zeitung AG

BEZUGSQUELLEN

Arena
arenasport.com
Bottega Veneta
bottegapaveneta.com
Christian Dior
dior.com
Eres
eresparis.com
French Cliché
frenchcliche.com
Globus
globus.ch
Helle Mardahl
hellemardahl.com
Hermès
hermes.com
Loewe
loewe.com
Loro Piana
loropiana.com
Louis Vuitton
louisvuitton.com

nkm
nkm-atelier.de
Nude Glass
nudeglass.com
Prada
prada.com
Proba Home
probahome.com
Reflections Copenhagen
reflections-copenhagen.com
Skinome
skinome.com
Svenskt Tenn
svensktenn.com
Team Dr Joseph
teamdrjoseph.com
Tekla Fabrics
teklafabrics.com
Understatement
shopunderstatement.com
Wellendorff
wellendorff.com

ZITAT

Ausgesucht und kommentiert von NICOLE ALTHAUS

„Es

hört

doch jeder *nur*, was er

versteht

„

Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832),
deutscher Dichter

Zwischen Reiz und Reaktion liegt immer die Interpretation: Hört der Mensch etwas, wird das Gesagte im Gehirn gedeutet, in einen Kontext gestellt. Nur so ist Kommunikation möglich. Missverständnisse leider auch. Denn oft wird die Komplexität des Gesagten auf das reduziert, was ins eigene Weltbild passt. Glückende Kommunikation braucht deshalb Sender und Empfänger mit der Fähigkeit zur Empathie: Menschen müssen sich nicht nur verstehen können, sie müssen sich verstehen wollen.



LOVE
Cartier

